

# Großenhainer Unterhaltungs- & Anzeigebblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Großenhain und Radeburg.

Redaction, Druck und Verlag von Hermann Starke in Großenhain.

No. 83.

Erscheinen: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.  
Abonnement vierteljährlich 1 Mark.

Sonnabend den 19. Juli.

Inserate werden Tags vorher bis früh 9 Uhr für die nächste Nummer angenommen.

1879.

Auf Fol. 113 des hiesigen Handelsregisters ist heute das Erlöschen der dort eingetragenen Firma **A. Haupt** in Großenhain verlaublich worden.

Großenhain, am 15. Juli 1879.

**Das Königliche Gerichtsamt.**  
Schröder.

In das hiesige Handelsregister ist heute die neuerrichtete Firma **Paul Ramfer** in Großenhain und als deren Inhaber Herr **Paul Ramfer** daselbst auf Fol. 208 eingetragen worden.

Großenhain, am 15. Juli 1879.

**Das Königliche Gerichtsamt.**  
Schröder.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt soll

**den 18. September 1879**

das dem Wirtschaftsbefiger **Friedrich Gotthelf Herrmann** zugehörige Wiese- und Feldgrundstück Nr. 280 und 322 des Flurbuchs, Nr. 137 des Grund- und Hypothekensbuchs für Spansberg, welches Grundstück am 30. Juni 1879 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

**1410 Mark**

gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Großenhain, am 11. Juli 1879.

**Königliches Gerichtsamt.**  
Schröder.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt soll auf Requisition des Königlichen Gerichtsamts zu Dresden

**den 24. September 1879**

das der Auguste Emilie verehelichten Köplich, verwittwet gewesenen Säurig, geborenen Knöfel in Liebigau bei Dresden zugehörige Feld- und Wiesengrundstück Nr. 223a des Flurbuchs, Nr. 88 des Grund- und Hypothekensbuchs für Viebrach, welches Grundstück am 12. Juli 1879 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

**390 Mark**

gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Großenhain, am 14. Juli 1879.

**Königlich Sächsisches Gerichtsamt.**  
Schröder.

Dr. Frauenstein.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamt soll

**den 23. September 1879**

das dem Handarbeiter **Johann Gotthelf Hofmann** zugehörige Grundstück Nr. 47 des Katasters, Fol. 43 des Grund- und Hypothekensbuchs für Radeburg, welches Grundstück am 5. Juli 1879 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

**1001 M. 50 Pf.**

gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Radeburg, am 12. Juli 1879.

**Das Königliche Gerichtsamt.**  
Belzing.

## Bekanntmachung.

Zur Veranschaulichung des Unterrichts werden den Schulvorständen folgende Lehrmittel, welche in der Buchhandlung von Meinhold & Söhne in Dresden erschienen sind, empfohlen:

Bilder zur bibl. Geschichte, erste Sammlung . . . . .	12	Mark	—	Pf.
Bilder zur deutschen Geschichte, erste Sammlung . . . . .	18	—	—	—
Lehrheft dazu von Rob. Reichardt . . . . .	—	—	75	—
Forberg, Blattformen . . . . .	4	—	—	—
Ruprecht, Wandatlas der Naturgeschichte, 4. Hft. . . . .	24	—	—	—
Schmidt, Unterricht im Freihandzeichnen . . . . .	10	—	50	—
Text dazu . . . . .	—	—	50	—

Großenhain, am 16. Juli 1879.

**Der Königliche Bezirks-Schulinspector.**  
Wigand.

## Bekanntmachung.

Die **Einkommensteuer** auf den zweiten Termin 1879 ist den 15. Juli a. c. fällig und bis längstens

**den 7. August a. c.**

an die Stadthauptcasse zu bezahlen.

Großenhain, am 14. Juli 1879.

**Der Stadtrath.**  
Vogel, Stdt.

## Obst-Verpachtung.

Die diesjährige **Obstnutzung** auf der Wildenhainerstraße, dem Galgenmühlenwege, der Garten- und Ortranderstraße, sowie die **Nutzung der Walnüsse** in der städtischen Promenade und auf der Dresdenstraße soll

**Sonnabend, den 19. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr**

im Gasthof zur goldenen Krone

mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern an den Meistbietenden verpachtet werden.

Großenhain, am 15. Juli 1879.

**Der Kultur- und Flur-Ausschuß.**

## Bauten für die Strafanstalt zu Luckau.

### Die Steinmeharbeiten einschließlich des Materials

zu dem neuen Hölzgebäude sollen im Wege der öffentlichen Submission begeben werden. Anschlagauszüge, Bedingungen und die Bauzeichnungen können bei dem Regierungsbaumeister von Beyer in Luckau eingesehen, auch Abschriften der ersten gegen Kosten-Erfstattung von demselben bezogen werden.

Der Submissions-Termin findet **Montag, den 28. d. M.,** vormittags 10 Uhr im Bureau des unterzeichneten Baumeisters zu Luckau statt, woselbst die eingegangenen Erbietungen in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. Erbietungen müssen schriftlich, frei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens am Tage vor dem Termin bei dem Regierungsbaumeister von Beyer in Luckau eingehen.

Luckau und Radeburg, 14. Juli 1879.

**Der Königliche Bauinspector.**  
Domeier.

**Der Regierungsbaumeister.**  
von Beyer.

## Zur Innungsbewegung in Deutschland.

In der „Allg. Ztg.“ finden wir einen Artikel über den gegenwärtigen Stand der Innungsbewegung in Deutschland, dessen Angaben bez. Schätzungen um so dankenswerther sind, als nach dieser Richtung bis jetzt nur sehr spärliche Nachrichten vorliegen. Der Verfasser glaubt sich nicht zu irren, wenn er die Zahl der zur Zeit in Deutschland noch bestehenden Innungen auf 12—1500 veranschlagt, welche zusammen weit mehr als hunderttausend Mitglieder zählen: In Berlin soll es etwa 40, in Hamburg 45, in Dresden 50, in Leipzig und Bremen je einige 20, in Lübeck und Osnabrück je 15, in Schleswig-Holstein gegen 100 Innungen geben. Weiterhin sei bekannt, daß es in Hannover, in Magdeburg, in Danzig, in Dortmund, in Köln, in allen größeren bayrischen und einigen württembergischen Städten Innungen giebt; daß einige Gewerbe, so z. B. die Fleischer, ihre alten Verbände niemals ganz fallen gelassen haben und in Folge dessen in allen größeren Städten noch innungsartige Vereinigungen besitzen; daß andere Gewerbe, so vor allen die Baugewerbe, dann auch die Friseur- und die Barbier- u. c., neuerlich zu einer über ganz Deutschland verbreiteten Organisation gelangt sind, welche gleichfalls in allen größeren Städten ihren Sitz haben dürfte, daß endlich eine Anzahl von Gewerben, so die Bäcker, die Schuhmacher, die Schmiede, die Stellmacher, die Kürber, die Maler, die Tapezierer, die Uhrmacher u. a. ihre, wenn auch wohl noch nicht so vollständig durchgeführten, so doch weitverbreiteten nationalen Innungsverbände besitzen, Congresse abhalten, Ausstellungen veranstalten u. c. Sodann ist nicht daran zu zweifeln, daß vielfach im Verborgenen Reste der alten Zunftverbände beisammen geblieben sein werden (selbst in kleineren Städten), und daß die Innungsbewegung schon an nicht wenigen Orten zur Gründung neuer Innungen geführt haben dürfte, wenn auch hiervon

noch nichts oder nur ganz Vereinzelt in die Öffentlichkeit gedrungen ist. Noch abgerissener und mangelhafter als das Material, auf welches sich diese Schätzung gründet, sei das Material über die Thätigkeit der bestehenden Innungen: Wir wissen, daß die Baugewerke, Fleischer u. c. das Lehrlingswesen und zum Theil auch die Controle des Gesellenwesens ernsthaft in die Hand genommen haben, daß in Hamburg die Ausstellung von Lehrbriefen entweder durch die Innungen oder durch die Gewerbekammer zu einer allgemein durchgeführten Einrichtung geworden ist, daß die Uhrmacher eine Centralschule mit Lehrwerkstätten (zu Glasütte im sächs. Erzgebirge) besitzen, und daß zu Hamburg und Dresden mehrere Innungen im Besitze von Specialfachschulen sind; daß viele Innungen Hilfskassen haben und einige Innungsverbände sich mit dem Gedanken tragen, das Hilfskassenwesen auf den Verband zu übernehmen und also zu einem fachlich-nationalen zu gestalten, daß einige Innungen als Genossenschaften für Rohmaterial und Kohlenbezug, für Magazinirung und Verkaufshallen-Errichtung, selbst für Unterhaltung gemeinsamer Betriebsanstalten (so z. B. der Hamburger Fischer und Fischräucherer) fungiren und in einzelnen Fällen auch gemeinsame Unfallversicherungsverträge von Innungen abgeschlossen worden sind. Aber über diese vereinzelt Notizen hinaus vermag bis heute Niemand unterrichtet zu sein.

Indessen ist es Thatsache, daß selbst in Gegenden, wo die der Innungsidee entgegenstehenden inneren Schwierigkeiten sehr groß sind, dieselbe trotzdem Anklang zu finden beginnt. Eine solche Gegend ist z. B. die Pfalz, in welcher sich heute schon die Versammlung der Gewerbevereine principiell für (allerdings freie) Innungen ausgesprochen hat; daß die bayrischen Gewerbevereine in ihrer Gesamtheit zu Nürnberg einen ähnlichen Beschluß gefaßt haben, ist bekannt und bei dem in den meisten Gewerbevereinen stark vertretenen nichthandwerklichen Element immerhin bemerkens-

werth. In Nassau hat sich der Landesgewerbeverein mit nicht übermäßig starker Mehrheit gegen die Innungen ausgesprochen, aber man gewinnt beim Lesen der betr. Berichte unwillkürlich den Eindruck, als rührten die gegen die Innungen gerichteten Auslassungen nicht von Handwerkern her. Auch ist trotz jenes Beschlusses in zwei nassauischen Städten die Gründung von Innungen bereits in die Hand genommen worden. In Sachsen ist gegenwärtig die Bewegung der Neubegründung von Innungen eine sehr rege, und hat u. A. die Gewerbekammer Leipzig für Leipzig und Umgegend darauf bezügliche Schritte mit großer Energie in die Hand genommen.

## Tagesnachrichten.

— Telegramme, welche an Reisende gerichtet sind, dürfen nach den bisher gültigen Bestimmungen nur dann an den Wirth bzw. den Portier des Gasthofs u. c. ausgehändigt werden, wenn der Adressat schon dort angekommen war. Im Interesse des reisenden Publikums soll von nun an gestattet sein, daß der Telegraphenbote das Telegramm dem Wirth zur Aufbewahrung und Ausgehändigung an den später ankommenden Adressaten übergeben darf. Am Tage nach der erfolgten Uebergabe eines derartigen Telegrammes hat ein Telegraphen-Bote in dem betreffenden Hotel Nachfrage zu halten, ob das Telegramm inzwischen dem Adressaten ausgehändigt worden ist. Verneinendenfalls hat nunmehr der Bote das Telegramm zurückzufordern und dafür nur einen Benachrichtigungszettel zurückzulassen.

**Sachsen.** Zu Ausführung der in der Reichsstrafproceß-Ordnung enthaltenen Bestimmung, daß der Richter keine Privatklage wegen Beleidigung annehmen darf, wenn ihm nicht der Kläger beiseineigt, daß von einer Vergleichsbehörde die Sühne erfolglos versucht worden ist, hat das Justiz-

ministerium unterm 16. Mai eine Verordnung erlassen, nach welcher in allen Gemeinden des Landes Friedensrichter zu bestellen sind, welche auf Vorschlag des Amtsrichters vom Justizministerium ernannt werden.

Wie das „Dr. 3.“ mittheilt, setzt Se. Majestät der König die Cur in Ragaz in gewohnter Weise fort, und die Wirkung der Päder ist, der in diesem Jahre ungewöhnlich ungünstigen Witterung ungeachtet, bisher eine vollkommen befriedigende. Se. Majestät nimmt täglich früh 7 Uhr das Bad, erhebt dann die von Dresden eingehenden Regierungsgeschäfte und verbringt die übrig bleibende Zeit der Vormittagsstunden im Garten des Hotels „zum Quellschloß“ oder dessen nächsten Umgebungen.

Die bewährte Einrichtung der Rohrpost dürfte in nicht allzuferner Zeit auch in Leipzig geschaffen werden, wenigstens ist der Plan, Rohrpostverbindungen daselbst einzurichten, bereits beim Generalpostmeister in das Stadium der Erwägung getreten.

In Dresden ist am Abend des 16. Juli die Polizei eines Menschen habhaft geworden, welcher in den letzten Wochen eine größere Anzahl von Paletot-Diebstählen in dortigen Restaurationen verübt hat.

Aus Mittweida berichtet man, daß am 16. Juli früh auf dem Bahndörper bei Croffen der arg verstümmelte Leichnam eines unbekannt, nicht ärmlich gekleideten Mannes aufgefunden und ortspolizeilich aufgehoben wurde.

In einem Kohlenwerke zu Reinsdorf bei Zwickau sind am 14. Juli ein Obersteiger und ein Bergarbeiter, 42 bez. 34 Jahre alt, infolge des Einathmens irrepirabler Gase erstickt. Beide hinterlassen Witwen und Ersterer drei, Letzterer fünf Kinder. Sechs andere Bergarbeiter, die an dem gleichen Orte beschäftigt waren, kamen glücklicherweise mit dem Leben davon, mußten aber, da sie mehr oder weniger betäubt waren, theils dem Kreiskrankenspital übergeben, theils in ihre Wohnung gebracht werden.

Deutsches Reich. Durch einen am 16. Juli erscheinenden allerhöchsten Erlaß wird bestimmt, daß die bisher mit dem Reichskanzleramt verbundene Finanzverwaltung des Reichs fortan von einer besonderen, dem Reichskanzler unmittelbar unterstellten Centralbehörde unter der Benennung „Reichsschatzamt“ zu führen ist.

Dem Bundesrathe wurde in seiner letzten Plenarsitzung ein Gesetzentwurf betreffs Abänderung der Artikel 13, 24, 69 und 72 der Reichsverfassung vorgelegt, wonach an die Stelle dieser Artikel folgende Bestimmungen treten sollen:

Art. 13. Die Berufung des Bundesraths und des Reichstags findet mindestens alle zwei Jahre statt und kann der Bundesrath zur Vorbereitung der Arbeiten ohne den Reichstag, letzterer aber nicht ohne den Bundesrath berufen werden.

Art. 24. Die Legislaturperiode des Reichstags dauert vier Jahre. Zur Auflösung des Reichstags während derselben ist ein Beschluß des Bundesraths unter Zustimmung des Kaisers erforderlich.

Art. 69. Alle Einnahmen und Ausgaben des Reichs müssen für jedes Jahr veranschlagt und auf den Reichshaushaltsetat gebracht werden. Der letztere wird für einen Zeitraum von zwei Jahren, jedoch für jedes Jahr besonders von Beginn der Etatsperiode nach folgenden Grundsätzen durch ein Gesetz festgestellt.

Art. 72. Ueber die Verwendung aller Einnahmen des Reichs ist durch den Reichskanzler dem Bundesrathe und dem Reichstage zur Entlastung für jedes Jahr Rechnung zu legen.

Der Reichskanzler hat vor einiger Zeit die Senate von Hamburg und Bremen aufgefordert, zu erwägen, ob der Zeitpunkt gekommen sei, den den Hansestädten in Art. 34 der Reichsverfassung vorbehaltenen Antrag auf Einfluß ihres Gebietes in den Zollverein nummehr zu stellen. Wie das „B. T.“ hört, haben die beiden Senate unter ausdrücklichem Hinweis auf die durch den neuen Zolltarif bedingte Erschwerung des Handelsverkehrs diese Aufforderung verneinend beantwortet.

Die deutschen Fürsten hatten, wie s. Z. gemeldet wurde, die Absicht, dem Kaiser aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit eine Huldbildung damit darzubringen, daß auf dem Opernplatze Berlins, zwischen dem Opernhause und dem Palais, eine Gedankensäule sich erheben sollte. Es waren hierzu bereits mancherlei Vorkehrungen getroffen und die Ausführung des Planes bereits eingeleitet.

Nach dem Abschluß der Bücher der Reichshauptkasse für das mit dem 31. März d. J. abgelaufene Etatsjahr wurden am ordentlichen Ausgabebudget 6,995,472 Mark gepart, während die ordentlichen Einnahmen im Ganzen um 13,253,293 M. hinter dem Voranschlag zurückgeblieben sind, so daß sich für den ordentlichen Haushaltsetat ein Deficit von 6,257,821 M. ergibt. Die meisten Ausgaben-

Erparnisse (circa 7,412,000 M.) wurden infolge billigerer Naturalienpreise bei der Verwaltung des Reichsheeres erzielt. Von den ordentlichen Einnahmen blieben Zölle und Verbrauchssteuern um 14,792,228 M., Wechselstempelsteuer um 1,568,509 M., Reichseisenbahnen um 471,896 M. hinter den Voranschlägen zurück.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist am 16. Juli mit seiner Gemahlin und seinem zweiten Sohne, dem Grafen Wilhelm, von Berlin nach Riffingen abgereist. Herr Geh. Commerzienrath A. Krupp in Essen wurde ein Patent auf eine Doppelfanone mit nach entgegengesetzten Seiten gerichteten Rohren ertheilt.

Bayern. Der Abgeordnetenversammlung ist am 16. Juli ein Gesetzentwurf, betreffend die Umwandlung der 4 1/2 procentigen Eisenbahn-Anleihe in eine vierprocentige Anleihe, zugegangen.

Oesterreich. In einem von der „Polit. Corr.“ veröffentlichten Communiqué werden die Angaben verschiedener Zeitungen über das Ergebnis der Verhandlungen in Betreff der Anschlüsse der serbischen Eisenbahnen theils für Erfindungen, theils für tendenziöse Interpretationen der Thatsachen erklärt. Sodann wird bestätigt, daß die Verhandlungen mit dem serbischen Minister der öffentlichen Arbeiten zu einer durchaus befriedigenden Verständigung über alle schwebenden Punkte geführt haben und es mindestens sehr wahrscheinlich sei, daß die serbische Regierung das erzielte formelle Arrangement in allen wesentlichen Punkten acceptiren werde.

Frankreich. Die Deputirtenkammer hat am 16. Juli das Budget des Kriegsministeriums genehmigt.

Das „Journal officiel“ vom 15. Juli bringt ein Decret des Präsidenten der Republik, welches die neue Zusammensetzung des Staatsraths verkündigt, in deren Folge die Republikaner nummehr auch in dieser Körperschaft bei Weitem die Mehrheit haben.

England. Das Oberhaus genehmigte am 16. Juli die irische Universitätsbill in dritter Lesung. — Das Unterhaus erledigte die Specialdebatte über die Armeedisziplin-Bill. Es wird neuerdings über die Frage der Prügelstrafe berathen werden, und hat Marquis v. Dartington bereits Opposition gegen Beibehaltung der Prügelstrafe angekündigt.

Bei einem am 16. Juli im Krystallpalast zu London stattgehabten conservativen Banquet sprach der Staatssecretär für Indien, Viscount Cranbrook anerkennend über die Führung des afghanischen Krieges und hob hervor, daß Sakib Khan loyal seinen Verpflichtungen nachgekommen sei. Die Freundschaft Afghanistans trage zur Stärkung des indischen Reiches bei. Kedner glaubt, Rußland stehe im Begriffe, allen Verpflichtungen des Berliner Vertrages nachzukommen. Viscount Cranbrook gedachte weiter lobend der Bemühungen des Mr. Drummond Wolffs, eine gute autonome Verwaltung in Kummelen herzustellen. Es sei zu erwarten, daß die Bevölkerungen der Türkei fortan in Frieden unter einander leben. Cranbrook verteidigte den Sultan gegen den Vorwurf, daß er die Reform nicht weiter durchführe, wies auf die Schwierigkeiten der Lage des Sultans hin und verlangte ein wenig Geduld. Man könne eine günstige Zukunft für die asiatische Türkei erwarten. Die Freundschaft zwischen der Türkei und England sei ein Pfand gegen größere Complicationen, selbst gegen diejenigen, welchen England bereits ausgesetzt gewesen sei.

Holland. Das anhaltende Regenwetter bedroht auch Holland mit einem wahren Hungerjahre.

Rußland. Nach in St. Petersburg eingelaufenen Nachrichten soll das Elend unter den Bewohnern der von Feuersbrünsten heimgesuchten Orte, namentlich von Orenburg, Irbit und Uralak, jeder Beschreibung spotten, und in Irkutsk wird es wahrscheinlich noch schlimmer aussehen, denn diese blühende Stadt ist im eigentlichen Sinne des Wortes vernichtet worden. Der Kaiser gab seine Genehmigung zur Eröffnung einer Subscription an allen Orten des Reiches zum Besten der Abgebrannten von Irkutsk. Ueber die Urheber dieser Mißerbrände verlautet immer noch nichts Gewisses; es ist jedoch mit Sicherheit anzunehmen, daß in mehrfachen Fällen (in allen aber keinesfalls, das ist hinlänglich erwiesen) vorsätzliche Brandstiftungen vorliegen. Ob nun diese Feuersbrünste von Nihilisten, Tataren, Kosaken, oder von raffinierten Gaunern und Dieben angelegt worden sind, das läßt sich jetzt noch nicht entscheiden. Die Indolenz der Bevölkerung und der Behörden scheint nicht den kleinsten Antheil an der Schuld zu tragen.

Rumänien. Infolge des Kammerbeschlusses, welcher den Antrag der Regierung ablehnt, daß in die Verfassung das Princip, die Religion nicht mehr als ein Hinderniß für Erlangung der bürgerlichen und politischen Rechte anzusehen, aufzunehmen sei, hat das Ministerium seine Demission gegeben. Die Kammer trat sofort zu einer geheimen Sitzung zusammen, um über die Lage zu berathen. Da die Kammern aber anscheinend keinen Entwurf zur Juden-Emancipation zu Stande bringen, welcher dem Berliner Vertrag entspricht, so ist in maßgebenden Kreisen die Verthagung der Kammern bis zum Herbst in Betracht gezogen. Man nimmt an, daß während der Verthagung die Erregtheit in dieser Frage in der Volksvertretung wie in der Bevölkerung sich mindern werde.

Bulgarien. Aus der Umgegend von Rasgrad, Jamboli und Slivno werden aufständische Bewegungen dortiger Muhamedaner gemeldet. Die telegraphische Verbindung zwischen Ruschuk und Warna soll unterbrochen sein. Bulgarische Truppen sind nach Rasgrad abmarschirt.

Griechenland. Der griechische Gesandte in Konstantinopel ist beauftragt worden, bei der Pforte von Neuem auf die Eröffnung der Verhandlungen über die Grenzregulirung zu dringen. In den Kreisen der griechischen Regierung glaubt man, daß mit Ausnahme Englands alle Großmächte den Anspruch Griechenlands auf Janina unterstützen dürften.

Türkei. Nach einer Meldung der „Polit. Corr.“ sind Harifi Pascha, Munif Efendi und Nedjib Pascha definitiv von der Pforte zu Delegirten für die Verhandlungen mit Griechenland ernannt worden.

Das Gerücht von der Beugung und Rückkehr Mahmud Damat Paschas, des Schwagers des Sultans, gewinnt immer mehr an Consistenz. In officiellen russischen Kreisen wurde, einer Meldung aus Philippopol zufolge, die Versicherung abgegeben, daß die gänzliche Räumung der Balkanhalbinsel am 1. August vollendet sein soll.

Bei Hermany, einer Eisenbahnstation im Nordwesten von Adrianopel, sind 20 Häuser abgebrannt. Die Türken beschuldigen die Bulgaren der Brandstiftung; infolge dessen kam es zu einem blutigen Zusammenstoß, wobei mehrere Personen getödtet wurden. General Vitalis ist mit 600 Mann Miliz nach Hermany abgegangen.

Amerika. Die in New-Orleans und anderen Städten der Südstaaten den aus Memphis kommenden Personen gegenüber angeordnete Quarantäne ist wieder aufgehoben worden.

### Neueste Nachrichten.

Konstanz, 17. Juli. Der Kaiser ist heute Abend mittelst Extrazugs hier eingetroffen und von dem Großherzog und der Großherzogin, sowie von den Spitzen der Behörden am Bahnhof empfangen worden. Nach nur kurzem Aufenthalt erfolgte die Weiterfahrt zu Wagen nach der Insel Mainau.

Magdeburg, 17. Juli. Der „Postzeitung“ zufolge stände ein Wechsel bei der päpstlichen Nuntiat in München bevor, indem der bisherige Nuntius Maselli zum Vertreter der Curie in Lissabon designirt wäre.

Wien, 17. Juli. Die „Polit. Corr.“ meldet über die anderweitig berichteten Vorgänge in Rasgrad nach eingegangenen Informationen Folgendes: Da nur eine geringe Truppenzahl (350 Mann der 17. bulgarischen Druzina) von Ruschuk aus zur Bewältigung der muhamedanischen Erhebung in Rasgrad aufgeboden worden ist, schreift man auf einen wesentlich lokalen Charakter derselben. Die Nachricht, daß die Insurgenten sich der Strafzunge bis Jamboli bemächtigt hätten, erscheint unwahrscheinlich, da die aus Philippopol und der Umgebung dieses Platzes zurückkehrenden russischen Truppen nach einer amtlichen Meldung gerade jetzt Jamboli passiren. Die ostrumelische Regierung hat in Folge des Abmarsches der russischen Truppen von Philippopol 512 Mann zur Aufrechterhaltung der Ordnung nach Hermany geschickt.

Wien, 17. Juli. Meldung der „Polit. Corresp.“ aus Bukarest: Der Fürst hat die Demission des Cabinets Bratiano angenommen. Der Kammerpräsident Profetti hat, trotz seiner gestern erfolgten Wiederwahl zum Präsidenten, den Entschluß ausgesprochen, auf der Niederlegung seines Präsidentenpostens beharren zu wollen. Der Vicepräsident der Kammer erklärte in der heutigen Kammer Sitzung, daß die Kammer bis zur Bildung eines neuen Cabinets verthagt bleiben werde.

Rom, 17. Juli. Der Ministerpräsident Cairoli machte heute dem Senate und der Kammer Mittheilung von der erfolgten Constituirung des neuen Cabinets und hob dabei hervor, daß er die vorhandenen Schwierigkeiten nicht unterschätze, daß er dieselben insofern zu überwinden hoffe. Er rechne zuversichtlich auf die Erzielung eines Einverständnisses zwischen Kammer und Senat in der Maßsteuerfrage und wünsche, daß die Kammer zunächst die Alkoholversteuer, die Münzconvention und das Budget berathen möge, die Wahlreform solle dann später berathen werden. Im Uebrigen werde er die verfassungsmäßigen Freiheiten schützen, allen Befehlverlegungen energisch entgegenzutreten und die auswärtigen Verträge strikte beobachten.

Versailles, 17. Juli. Die Kammer berieth den zweiten, vom Unterrichtsminister Ferry vorgelegten Gesetzentwurf, welcher kirchliche Elemente aus dem oberen Unterrichtsrathe auszuschließen bezweckt. Die Kammer beschloß die Dringlichkeit. Ein von Barboz (vom linken Centrum) eingebrachter Antrag, der darauf hinausgeht, zwei Unterrichtsräthe einzusetzen, wurde abgelehnt. Die Verathung wurde schließlich auf nächsten Sonnabend verthagt. — Im Senate zeigte Baragnon an, daß er den Justizminister über die jüngst für den Staatsrath erfolgten Ernennungen zu interpelliren wünsche. Die Verathung der Interpellation wurde auf nächsten Dienstag anberaumt.

Paris, 17. Juli. Der Ministerrath hat beschlossen, den Oberst Leperche, Chef des Generalstabs in Lyon, wegen Theilnahme an der in der Kirche Saint Nizier stattgehabten bonapartistischen Kundgebung in Disponibilität zu verthagen. Die übrigen Militärpersonen, welche sich an der Kundgebung betheiligten, werden mit 14 tägigem Arreste und mit Verthagung bestraft.

### Vermischtes.

In Königstein hat, dem „Pirn. Anz.“ zufolge, ein Sperlings-Paar in einem dem Schiffer Wilhelm Hönel gehörigen Brutkasten fünf weiße Sperlinge ausgebrütet, von denen einer ganz munter in einem größeren Bauer herumfliegt. Die anderen vier sind gestorben.

Aus Frankfurt a. M. vom 16. d. berichtet das „Fr. Journ.“: Heute Vormittag wurden von Oeberrad drei Personen, welche man des Raubanschlusses in der Deuberggasse für verdächtig hielt, eingeliefert. Auf der Obermainbrücke sprang einer der Verhafteten über das Geländer in den Main. An der Baggermaschine vor der alten Brücke wurde er aufgefischt, gebunden und mit sorgfamerer Bewachung zur Wache geführt. Der Betreffende trug schwarze Kleider; er hatte ein schwarzes Värtchen. Heute ist von hier aus ein Criminalbeamter nach Zürich und Stuttgart abgereist, wohin die Spuren der Mordgefallen führen.

Drei unschuldig Verurtheilte saßen dieser Tage in Düsseldorf zum zweiten Male auf der Anklagebank, ein und

desselben Verbrechens beschuldigt. Es waren dies der 27 Jahre alte Tagelöhner Karl Tack, der 19 Jahre alte Weber Hermann Tack und der gleichfalls 19 Jahre alte Weber Wilhelm Werdelmann, alle drei aus Hamm. Sie waren seiner Zeit beschuldigt, den Webergesellen Christian Frischkorn beraubt zu haben, und da Frischkorn seine Aussagen beschwor, waren sie zu zehn Jahren Zuchthaus resp. fünf Jahren Gefängniß verurtheilt. Frischkorn erzürnte sich später mit seiner Geliebten, welche darauf ausplauderte, daß ihr ehemaliger Liebhaber gar nicht beraubt sei und die drei fälschlich angeklagt habe. In der am 10. Juli stattgefundenen Verhandlung wurden daher die damals Verurtheilten freigesprochen, nachdem sie zwei Jahre lang unschuldig gefesselt hatten.

Der Forstaußseher Timpf in Schmugge bei Bromberg, welcher 1870 an dem Kriege gegen Frankreich als Oberjäger Theil nahm, erhielt in der Schlacht bei Wörth am 6. August 1870 einen Gewehrschuß aus unmittelbarer Nähe in den hinteren Theil des linken Oberschenkels, ohne daß das Geschöß, eine Spitzkugel, aus dem Körper des T. einen Ausweg nahm; sie war nach ärztlichem Gutachten im Beckenknochen stecken geblieben. Trotzdem T. ein Jahr zum Theil in Privatpflege der Frau Baronin v. Rothschild zu Frankfurt am Main und später in Lazarethen seiner Garnison Görtlich zubrachte, gelang es den Bemühungen der geschicktesten Aerzte nicht, die Kugel zu entfernen. T. kehrte 1871 in seine Heimath und auch zu seinen Berufsgeschäften zurück, welchen er auch trotz öfteren Siechthums bisher pünktlich oblag. Am Sonntag, 29. v. M., wurde T. von einem Schüttelfrost überfallen, der auch am 30. v. M. unter gleichzeitigem plötzlichen Anschwellen des linken Schenkels abermals eintrat. Am Abend des letzteren Tages machte der Erkrankte, im Bette liegend, eine Bewegung, um sich in eine andere Lage zu bringen, und fühlte mit einem Male in dem kranken Körpertheile jeglichen Schmerz schwinden. Als er nach der Ursache forschte, findet er zu seinem freudigen Erstaunen — die Kugel unter sich liegend, welche aus dem Schußcanal gegliitten war.

Der berühmte Seiltänzer Blondin hat sich bekanntlich vor Kurzem in Brüssel, woselbst er gegenwärtig als reicher Mann lebt, wieder einmal öffentlich producirt und dadurch dem wohlthätigen Zwecke, für den er sich interessirte, die Summe von 40,000 Francs eingebracht. Aus diesem Anlasse wurde ihm zu Ehren ein Banket gegeben und im Verlaufe dieses Bankets gab Blondin die Geschichte des Mannes zum Besten, den er so oft auf seinen Schultern über den Niagara getragen und der als sein „Blondin's Secretär“ populär geworden. „Während meiner Anwesenheit in Amerika“, begann Blondin, „ging ich eines Abends an den Ufern des Erie-Sees spazieren. Da bemerkte ich einen Mann, der augenscheinlich im Begriffe stand, sich eine Kugel durch den Kopf zu jagen. Ich sprang auf ihn zu, hinderte ihn daran, sein Vorhaben zur Ausführung zu bringen und fragte ihn, wie er zu dem unseligen Entschlusse gekommen sei. Der Unglückliche war ohne jegliche Existenzmittel und wollte lieber, als im Elende umkommen, seine Zuflucht zum Revolver nehmen. „Wenn es nur das ist“, sagte ich zu ihm, „und Ihr durchaus sterben wollt, so schlage ich Euch vor, dies auf eine hervorragendere und minder gemeine Weise zu thun. Ich will Euch auf meinen Schultern über den Niagara tragen. Fällt keiner von uns in den Strom, so werdet Ihr viel Geld dabei verdienen und keinen Grund mehr haben, Euch ums Leben zu wünschen.“ Wir wurden handelseinig und sind seit der Zeit bei einander geblieben.“

Wie man der „N. Z.“ aus London meldet, rannten am Morgen des 15. d. bei St. Catherine's Point (Insel Wight) die französische Brigantine „Léon et Gabrielle“ und der nach Vigo fahrende Antwerpener Dampfer „Gustav Fauberg“ so heftig gegen einander, daß die Brigantine 3 Stunden später versank. Die Bemannung wurde gerettet.

Ein Telegramm aus Alexandrien meldet, daß der ägyptische Dampfer „Samanoot“ auf der Rückfahrt von der Insel Mauritius verloren gegangen ist; 23 Eingeborene und 2 Europäer sind dabei ums Leben gekommen.

Die „Bakinskij Zwjestyj“ melden, daß im Lager des Generals Lazarew, welcher die russische Expedition gegen die Turkmenei und Tefingen befehligt, sich eine junge und hübsche französische Correspondentin und Touristin, Mademoiselle Valigont, befindet, die muthig und ausdauernd alle Strapazen des äußerst beschwerlichen Feldzuges mit einem „stets lächelnden Gesichtchen“ mitmacht, im Lager ein Werk, betitelt, „Memoiren einer Französin über die russische Expedition gegen die Turkmenei und Tefingen“ schreibt, Correspondenzen an mehrere Blätter besorgt und überdies ihrer fesselnden Schönheit wegen dem ganzen Expeditionscorps die Köpfe — verdreht.

Die neuesten Berichte aus Turkestan und Drenburg bestätigen die schon vor einiger Zeit durch Kaufleute übermittelten Nachrichten von einer abermaligen Hungersnoth in China, welcher bereits 100,000 Menschen zum Opfer gefallen sein sollen.

Aus Alexandropol wird dem in Tiflis in armenischer Sprache erscheinenden Blatte „Mschak“ folgende Thatsache berichtet: „In der Nacht zum 24. v. M. wurde die Ladenthüre des Alexandropol Kaufmanns G. Ch. Schig gewaltsam erbrochen und aus dem im zweiten Stockwerke befindlichen Comtoir der eiserne Geldkasten gestohlen. Unweit des Hauses des Kaufmanns wurde der Kasten aufgebrochen und seines ganzen Inhalts, mehrerer Tausend Rubel in Gold, Silber und Staatsnoten beraubt. Diese ganze Manipulation ging zu derselben Zeit vor sich, als in der nächsten Nähe des Hauses des Kaufmanns Schig in dem Adeligen-Casino ein Ball stattfand und in der Gasse vor

dem Hause Schig's zahlreiche Droschken u. s. w. standen. Neben dem Hause Schig's befindet sich das Polizeiamt. . . Schon nach einigen Tagen wurden die Räuber ermittelt, merkwürdigerweise fand man aber fast alle geraubten Gelder und Werthgegenstände in der Wohnung des Alexandropoler Polizeimeisters Kanonow, der sofort seines Amtes entsetzt und dem Gerichte eingeliefert wurde.“

Ein Project des Capitän Cads, der sich u. A. durch die Erbauung der Mississippibrücke in St. Louis und durch die Regelung der Mississippi-Einmündungen einen ganz bedeutenden Ruf als Ingenieur erworben, ist in der New-Yorker „Tribüne“ veröffentlicht worden und übertrifft die vom Pariser Congresse in Vorschlag gebrachte Anlegung eines Isthmuscanals sowohl mit Bezug auf den Kostenpunkt, als auch hinsichtlich der Dauer der Vollenbung um ein Bedeutendes. Capitän Cads weist darauf hin, daß die Vollenbung eines Isthmuscanals, wie sie von dem Pariser Congresse beschlossen worden ist, mindestens 140,000,000 Dollars kosten und 15—25 Jahre in Anspruch nehmen würde. Da es kaum zu erwarten sei, daß diese Summe auf dem Privatwege aufgebracht und daß unsere Generation von dem neuen Meereswerke noch einen Nutzen haben werde, wenn es in der angenommenen Weise ausgeführt werden soll, schlägt Capitän Cads vor, anstatt des Canals und des dazu in Aussicht genommenen Tunnels eine zweite Eisenbahn über den Isthmus zu bauen, und zwar eine solche, auf welcher die größten Schiffe mit sämtlicher Fracht innerhalb 24 Stunden von der Caraidischen See nach dem Golfe von Panama transportirt werden können und deren Kosten 50,000,000 Dollars, also etwa ein Drittel des für Erbauung des Canals veranschlagten Betrags, nicht überschreiten dürften. Der Damm einer solchen Isthmusbahn braucht nicht mehr als vierzig Fuß breit zu sein, um Raum für 8—10 Schienen zu haben, auf welchen der Schienentuhl, der das Schiff trägt, fortbewegt wird. Dieses selbst soll mittelst einer Schleufe oder einer anderen hydraulischen Vorrichtung von der See auf die Höhe der Bahn und auf einen Schienentuhl gehoben werden, der stark genug ist, irgend welche Beschädigung des Schiffes zu verhindern. Die Schleufe soll doppelt so lang wie das Schiff und nur eine Hälfte desselben tief genug sein, um es von der See aufzunehmen. Der Boden der anderen Schleufenhälfte sollte gleich hoch mit dem Meeresspiegel sein und auf demselben die Bahn beginnen. Dort sollte der Schienentuhl hingebacht und die nach dem Lande zu gelegenen Schleufenthore sollten dann geschlossen werden. Ein Gleiches sollte, nachdem das Schiff in den tiefen Theil der Schleufe eingelassen worden ist, mit den nach der See hingeleghenen Thoren derselben geschehen und dann genug Wasser in die Schleufe gelassen werden, um das Schiff auf den Schienentuhl zu heben. Sobald dies geschehen, sollte das Wasser abgelassen und das Schiff auf dem Schienentuhle weiter transportirt werden. Am andern Ende der Bahn befindet sich eine ähnlich construirte Schleufe und der Vorgang bei der anderen wird dort in umgekehrter Weise wiederholt werden, worauf das Schiff seine Reise im Stillen Ocean fortsetzen kann. Die Möglichkeit der Herstellung eines Gerüstes, welches die Fähigkeit besitzt, die schwersten Schiffe zu tragen, sowie die mit geringen Mitteln verbundene Beschaffung der Hebe- und Zugkraft werden von Capitän Cads auf Basis bekannter mathematischer und physischer Gesetze, sowie unter Anführung bereits bestehender ähnlicher Einrichtungen nachgewiesen. Die Betriebskosten der Bahn würden in Anbetracht der kurzen Strecke und der Quantität des zu transportirenden Gewichtes verhältnißmäßig geringer als bei den bestzählenden Eisenbahnen sein, ebenso die Ausgaben für Instandhaltung der Maschinerie. Aber selbst wenn diese Unkosten die Hälfte der Bruttoeinnahmen erreichen sollten, würde die Bahn doch profitabler sein als der Canal, da sie kaum den dritten Theil des für diesen veranschlagten Betrags kostet und in drei oder vier Jahren vollendet sein kann, während ein Canal fünf Mal so lange Zeit zu seiner Vollenbung brauche, und schon die Zinsen für diesen Betrag größer sein müßten, als für den zur Erbauung der Bahn notwendigen.

Eisenbahn-Fahrpläne. (Abfahrts- und Ankunftszeit in Grossenhain. \* bedeutet Schnellzug.) Königl. Sächs. Staatsbahn. Nach Dresden v. Grossenhain: 6 45, 8 30, 9 50, 10 34\*, 1 21, 2 30, 5 6, 9 10, 11 — v. Pristewitz: 5 45, 7 28, 10 5, 10 24, 10 59\*, 1 55, 3 53, 5 34, 9 32, 12 6. Nach Leipzig v. Grossenhain: 6 45, 8 30, 11 46, 2 30, 5 6\*, 7 40, 11 — v. Pristewitz: 5 9\*, 7 10, 9 2, 12 19, 3 17, 6 44\*, 8 21, 11 38. Nach Meissen: 6 45, 9 50, 1 21, 2 30, 5 6, 9 10. Chemnitz (via Riesa): 6 45, 8 30 (in Riesa 2 St. 17 Min. Aufenthalt), 2 30, 7 40. Döbeln, Leisnig, Grimma (via Riesa): 6 45, 2 30. (via Coswig): 6 45, 9 50, 1 21, 2 30. (via Riesa): 7 40 abends. Berlin (via Röderaue): 8 30\*, 2 30, 5 6 (7 3\* ab Pristewitz), 7 40. (4 30 früh ab Pristewitz.) Aus Dresden: 7 40, 9 30, 12 35, 3 40, 5 56, 8 40, 12 20. Leipzig: 7 40, 10 34, 11 30, 2 15, 5 56, 9 50. Meissen: 7 40, 9 30, 12 35, 3 40, 5 56, 8 40, 12 20. Chemnitz (via Riesa): 7 40, 11 30, 5 56, 9 50. Döbeln, Leisnig, Grimma (via Riesa): 11 30, 5 56, 9 50. (via Coswig): 12 35, 5 56, 12 20. (via Riesa): 7 40 vorm. (via Coswig): 9 30 vorm. Berlin (via Röderaue): 10 34, 5 56, 12 20.

Cottbus-Grossenhain. Nach Cottbus und Frankfurt a/O.: 7 44, 12 40, 6 —. Spremberg und Sorau via Cottbus: 7 44, 12 40, 6 —. Guben via Cottbus: 7 44, 12 40. Posen via Frankfurt: 12 40. Aus Cottbus und Frankfurt a/O.: 10 31, 5 2, 10 50 (6 40 früh aus Ruhland). Spremberg via Cottbus: 10 31, 5 2, 10 50. Sorau und Guben: 10 31, 5 2. Posen: 5 2 nachm.

Berlin-Dresden. Nach Dresden: 6 51, 10 56, 5 17, 9 57, 10 50\*. Berlin: 7 20, 10 32\*, 3 25, 8 12. Aus Dresden: 7 19, 10 31, 3 23, 8 11. Berlin: 10 55, 5 16, 9 55, 10 49 (6 46 früh aus Frauenhain).

Kaiserliches Post- und Telegraphenamts geöffnet: An Wochentagen früh 7—1 U. mittags, nachm. 2—8 U. abends. An Sonntagen früh 7—9 U., 11—12, 5—7 U. abends. An Feiertagen, die nicht auf einen Sonntag fallen, von früh 7 bis 10 U., mittags 12—2 U., nachm. 4—7 U. Annahme von Telegrammen: von früh 7 bis abds. 9 U. Einschreibsendungen ausserhalb der gewöhnlichen Dienststunden gegen besondere Gebühr: 8—9 U. abends am Packetschalter; ferner von 9 bis 10 U. abends und früh von 6—7 U. im Zimmer mit dem Eingang von der Klosterstrasse aus. Postbriefkasten: An beiden Bahnhöfen; am Hause von Beilich's Wittwe, Markt; am Hause der K. Amtshauptmannschaft, innere Dresdner; am Hause von Emil Schwarze, innere Naundorfer; am Hause von W. Wachs, äussere Meissner; am Hause von F. E. Lange, Berliner Strasse; am rothen Hause, Radeburger Platz. Postfreiemarken-Verkaufsstellen: Kirst & Co., Hauptmarkt; Ad. Eichhorn, innere Meissner; Robert Pollmar, äussere Naundorfer; Barth's Nachf., Berliner Strasse.

Photographie von H. Ranft & Comp. Johannis-Allee 64B, (zwischen Gesellschaftshaus und Hôtel de Saxe). Täglich geöffnet. Portraitaufnahme unter Garantie des Gelingens auch bei trübem Wetter. Insbesondere empfehlen wir uns in Reproduktionen nach älteren, selbst unscheinbar gewordenen Photographien Verstorbenen in gelungenster Ausführung. Eine sichere Hypothek auf ein hiesiges Grundstück, in Höhe von 1800 M., soll von dem jetzigen auswärtigen Inhaber cedirt werden. Näheres bei Ludwig Freitag am Frauenmarkt.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 S. 6. Auflage mit zahlreichen Karten und Illustrationen. Universal-Conversations-Lexikon. ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art. Bestellungen auf Pierers Universal-Conversations-Lexikon nehmen alle Buchhandlungen entgegen.

Saat-Lupinen empfiehlt billigst M. Drobisch. „Stadt Görlitz.“

Roggenfleie, Weizenfleie, Futtermehl, Mais empfiehlt billigst M. Drobisch. „Stadt Görlitz.“

Pfosten- und Breter-Verkauf bester Waare bei billigst gestelltem Preise. (In Ausnahmefällen 6—9 Monate Ziel.) Breter: 3/4 Zoll stark, 8 Ellen lang, von 22 Mark an à Schock, 1 1/8 = 8 = 45 = à = 1 1/4 = 8 = 50 = à = 1 1/2 = 8 = 90 = à = Ziegellatten, kieferne, 15 Mark à Schock, desgl. sichte, 16 = à = Spalierlatten 12 Mark à Schock. Breter u. Latten werden auch in kleinen Posten abgegeben. Pfosten: 2 Zoll stark, à Stück von 1 Mark an, 2 1/2 = à = 2 = = 3 = à = 4 = = 3 1/2 = à = 5 = = 4 = à = 6 = = Radeburg. C. Behrisch, Dampfschneidmühlbestzer.

Braunkohlen, ganz trocken, empfiehlt von heute an ab Schiff zu billigsten Preisen Otto Schulze. Merseburg, den 18. Juli 1879.

Besondere Kennzeichen.

Erzählung von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: „Auf der Grenze“, „Der rechte Erbe.“

„Gott sei Dank, daß wir bald durch sind!“ murmelte ein vornehm gekleideter, etwa vierzig Jahre alter Herr vor sich hin und blickte wieder zum Wagenfenster hinaus, auf die riesigen Eichen und Buchen, die in der herrschenden Dämmerung jetzt noch geisterhafter an ihm vorüberhüschten, denn der Kutscher trieb seine kleinen, ungarischen Pferde zu noch größerer Eile an. Es war auch die höchste Zeit! Die Nacht drohte völlig hereinzubrechen und der wildromantische Bafonywald war ganz geeignet, selbst am hellen Tage die Phantasie des kaltblütigsten Reisenden zu erhitzen. Noch immer werden in diesem ungeheuren Walde zahllose Schweineherden zur Mast getrieben und ihre Hirten spielen in ungarischen Balladen keine unwichtige Rolle, weil ihnen das freie zügellose Leben noch nicht genügt und sie nebenbei als Lühne, verwegene Räuber sich hervorthun.

Wenn auch Banquier Hartenberg nicht gerade zu den Feiglingen zählte, so war er doch während der ganzen Fahrt eine gewaltige Unruhe nicht los geworden. Unwillkürlich tauchten unheimliche Bilder und Vorstellungen in ihm auf, als der Wagen in das ungeheuerere Waldesdickicht hinein fuhr, das gar kein Ende nehmen wollte. Er bereute es jetzt, daß er trotz der großen Eile, die sein diesmaliges Geschäft erforderte, nicht lieber den freilich sehr bedeutenden Umweg vorgezogen hatte, als direct durch den so berühmten Bafonywald zu fahren. Jeden Augenblick glaubte er, daß aus dem Dunkel der Niesenbäume jene gefürchteten Hirten hervorspringen und sein Leben bedrohen würden.

Allmählig hatte Banquier Hartenberg sein Auge an das düstere Landschaftsbild gewöhnt und damit seine Fassung wiedergewonnen, um so mehr, da Alles still blieb und kein bedenkliches Abenteuer seine Fahrt unterbrach. Trotzdem athmete er jetzt auf, als ihm der Kutscher sagte, daß sie höchstens in einer Viertelstunde das Ende des Waldes erreicht haben würden. So hatte er doch ganz gut daran gethan, daß er den directen Weg genommen und der Bafonywald war besser als sein Ruf.

Der Banquier lächelte triumphirend vor sich hin. Nun konnte er sich seines Muthes rühmen und seine Wiener Freunde mußten ihn anerkennen, daß er eine solche Fahrt gewagt! Sie sollten es ihm einmal nachthun!

Aus seinen angenehmen Träumen wurde er durch ein kräftiges „Halt!“ aufgeschreckt und der Wagen stand plötzlich still. Zwei Reiter waren, wie aus dem Erdboden gezaubert, vor ihm aufgetaucht, und während der Eine sich des Kutschers bemächtigte, der nicht den mindesten Widerstand zu leisten wagte, riß der Andere den Wagenschlag auf und streckte dem Reisenden eine Pistole entgegen, mit der allen Räubern geläufigen Drohung: „Die Börse oder das Leben!“

Dem Banquier klangen diese Worte freilich nicht angenehm ins Ohr — so kurz vor dem Ende der Fahrt noch überfallen zu werden, war durchaus nicht nach seinem Geschmack; aber er war dennoch Philosoph genug, um lieber die Börse, als das Leben einzubüßen, denn daß diese Wegelagerer es mit ihrer Drohung wirklich ernst meinten, darüber belehrte ihn schon Ort und Zeit, die sie dazu gewählt. Beide Räuber trugen Masken vor dem Gesicht; sie hatten sich also unkenntlich zu machen gesucht, und solche Leute scheuen dann auch vor dem Neugierigen nicht zurück.

Hartenberg schwankte keinen Augenblick. Er sah die Mündung der Pistole auf seine Brust gerichtet; der Räuber hatte den Finger am Drücker, wie leicht konnte, bei der geringsten Bewegung, die Wodwaffe sich entladen und dann hätte er nicht einmal mehr die Wahl. Er sagte deshalb mit gezwungenem Lächeln: „Ihr Mittel hat schon gewirkt. Sie können ruhig Ihre Pistole einstecken, ich werde Ihnen Alles ausliefern, was ich habe.“

„Ihr Wort genügt mir“, sagte der Räuber und machte eine artige Verbengung, trotzdem behielt er die Pistole in der Rechten.

Die Erscheinung, das ganze Auftreten des Mannes überzeugte Hartenberg, daß er unmöglich einen gewöhnlichen Schweinehirten vor sich habe. Wohl hatte der Räuber einen zottigen Pelz, wie ihn diese Leute tragen, über die Schultern geworfen, aber darunter zeigte sich ein feiner, mit Schnüren besetzter Rock und die linke Hand, die auf dem Wagenschlag ruhte, konnte unmöglich jedem Wetter getrotzt haben und einem bloßen Hirten angehören. Sie war zart und blendend weiß, wie die einer vornehmen Frau, und die fast ungewöhnlich langen schmalen Finger mit ihren sorgfältig gepflegten Nägeln verriethen nur zu deutlich, daß der Besizer dieser feinen, aristokratisch geformten Hand auf die Erhaltung ihrer Schönheit so viel Zeit und Aufmerksamkeit verwandte, wie sie nur Leute aus den vornehmsten Kreisen, am wenigsten aber ungarische Schweinehirten, übrig haben.

Der Banquier hatte nicht Zeit, über den eigentlichen Stand und Charakter des Straßenräubers Betrachtungen anzustellen; er zog ohne Weiteres seine Börse und ließ sie in die jetzt geöffnete Linke des Fremden gleiten, in diese weiche, weiße Hand, die nicht die leiseste Spur harter Arbeit trug. Doch halt! Auf der inneren Fläche des Daumens zeigte sich ein eigenthümliches Merkmal und unwillkürlich erregte es die Aufmerksamkeit Hartenberg's. Es war die Figur eines Sternes, die wahrscheinlich mit einem glühenden Eisen hier eingebrannt worden, denn die dunklen Strahlen desselben stachen gegen das blendende Weiß des Daumens selbst ab. Der Stern war wohl tief eingebrannt, aber außerordentlich klein und würde zu anderen Zeiten schwerlich die Aufmerksamkeit des Banquiers erregt haben, doch die besonderen Umstände, unter denen ihm die so gezeichnete Hand entgegengetreut wurde, sorgten dafür, daß ihm dieselbe niemals wieder aus dem Gedächtniß schwinden konnte. Hartenberg war fest davon überzeugt, daß er sie selbst nach vielen Jahren auf der Stelle wieder erkennen würde. Der Räuber wiegte mit einer leichten zierlichen Bewegung die Börse in der Hand, als wolle er damit ihren Inhalt prüfen,

er sie verschwinden ließ, dann fragte er mit einer scharfen Stimme, die aus Befehlen gewöhnt schien: „Ist das Alles?“ und seine dunklen Augen bligten dabei hinter der Maske so drohend und forschend hervor, daß Hartenberg nicht wagte, die Frage zu verneinen. Unter dem förmlichen Wann dieser Blicke zog der Banquier seine Brieftasche und überreichte auch diese mit den Worten: „Es sind aber zum größten Theil Banknoten einer Privatbank.“

Diese Mittheilung schien dem Räuber keine Bedenken zu verursachen; er steckte jetzt die Pistole, die den nöthigen Druck ausübte, in den Halfter seines Sattelgurtes, um bequemer den Inhalt der Brieftasche prüfen zu können und als er sah, daß sie eine Anzahl Banknoten zu ziemlich hohen Beträgen enthielt, nickte er befriedigt mit dem Kopfe. Hartenberg konnte dabei deutlich ein zierlich geformtes Ohr sehen, dessen Kleinheit auffallen mußte.

Der Räuber beugte sich hinab, um seine Beute in irgend einer Tasche in Sicherheit zu bringen und das einmal aufmerksam gewordene Auge des Banquiers bemerkte nahe bei dem sehr kurz geschorenen Haar des Räubers einen so blendend weißen, schön geformten Nacken, der, wie das seine Ohr, weit eher einer Dame als einem Herrn anzugehören schien. Ja, seine ganze Gestalt, obwohl schon über Mittelgröße hinausragend, war so schlank und elastisch wie die einer vornehmen Frau.

Jetzt wandte der Räuber sein Pferd, rief seinen Kameraden, der dem Banquier erst gar nicht ansichtig geworden war, ein Wort zu und bald waren sie Beide auf einem kleinen Seitenpfade wie Phantome verschwunden.

In Ungarn war eben erst die Revolution niedergeworfen worden und, wie dies nach einem solch fürchterlichen Bürgerkriege fast immer die Regel, hatte unter den frampfschaften Zuständen des endlich vorübergegangenen Kampfes das arme Land noch lange zu leiden, ehe es sich völlig beruhigen konnte. Als Nachwirkung des Krieges hatten sich Räuberbanden gebildet, die nicht wenig die öffentliche Sicherheit bedrohten. Auch die Wegelagerer, die Hartenberg seiner Vaarschaft beraubt, hatten gewiß noch vor wenigen Monaten dem Revolutionsheere angehört und sich in die neue Ordnung der Dinge noch nicht finden können. Allem Vermuthen nach waren es junge Edelleute, die sich in den Bafonywald geflüchtet, um dem fürchterlichen Stambrecht des grausamen Jahnau zu entgehen, der seine dictatorische Gewalt dazu mißbrauchte, um mit unerhörtem Blutdurst all die Unglücklichen zu bestrafen, die es gewagt, sich der jetzt unterlegenen Sache anzuschließen, und besonders unter dem Adel hielt der unerbittliche Sieger seine reichlichste Ernte. Vor den Thoren Pest's und Arads fielen die edelsten Söhne Ungarns.

Kein Wunder, daß selbst Adlige in wilder Verzweiflung oder aus einmal entfesselter Abenteuerlust zum Räuberhandwerk griffen, und deshalb war die Annahme des Banquiers, daß seine ungeliebten Gäste den besseren Ständen angehörten, sehr wahrscheinlich. Je mehr sich Hartenberg die Persönlichkeit des Räubers vergegenwärtigte, je mehr war er davon überzeugt, ja zuweilen tauchte in ihm die Vermuthung auf — ob er nicht eine Dame vor sich gehabt habe? Die Hand des Räubers war doch allzu weich und zierlich und dann der graziose, blendend weiße Nacken. Wenn er wirklich einem Manne angehörte, so war dies eine solche Seltenheit, daß er den Räuber sofort wiedererkannte, wenn er je im Leben ihn noch einmal zu Gesicht bekam.

Eine halbe Stunde später hatte der Banquier das Ziel seiner Reise erreicht. Es blieb ihm nichts Anderes übrig, als seinem Geschäftsfreunde von seinem Unfälle Mittheilung zu machen und ihn zu fragen, was er thun solle.

Eine Verabingung in der Nähe der Stadt, nachdem er den ganzen Bafonywald glücklich zurückgelegt, blieb doch unerhört und war eine zu bittere Ironie des Schicksals, um sie so ruhig hinzunehmen.

Der ungarische Kaufmann zuckte die Achseln. „Ich kann Ihnen gar nicht rathen, die Sache bei der Polizei zur Anzeige zu bringen; Sie haben davon nur eine Menge Weiterungen und erreichen doch nichts“, — war seine Meinung und ziemlich bitter fuhr er fort: „Unsere Regierung kennt vorläufig keine andere Aufgabe, als die letzten Trümmer der Revolutions-Armee aufzuspueren und sie zu vernichten. Sich um Privatangelegenheiten zu kümmern, dazu scheint sie noch nicht die mindeste Zeit zu haben und bei unsern völlig gerrütteten Zuständen würden selbst alle Versuche der Behörden die Räuber zu entdecken, doch keinen Erfolg haben.“

Banquier Hartenberg mußte die Nichtigkeit dieser Auseinandersetzung anerkennen. „Und selbst die besondern Kennzeichen, die ich an dem Wegelagerer bemerkt, sollten zu keiner Entdeckung führen?“ fragte er nach einer Pause des Nachdenkens.

„Schwerlich“, antwortete der Kaufmann sogleich; „die Räuber gehören jedenfalls, wie Sie ganz recht vermuthet, den höheren Ständen an, und vergessen Sie nicht, daß es hier zu Lande vorläufig Niemand wagen würde, einen Edelmann eines solchen Verbrechens zu beschuldigen, denn er wüßte sicher, daß er seine Kühnheit mit dem Leben büßen könnte.“

Der Banquier machte ein sehr verdrießliches Gesicht. Die Auskunft seines Geschäftsfreundes war durchaus nicht nach seinem Geschmack. Er hatte sich etwas zugute darauf gethan, daß er den Räuber so scharf beobachtet und sich mit der Hoffnung geschmeichelt, es würde jetzt ein Leichtes sein, den frechen Burschen einzufangen, da er besondere Kennzeichen angeben konnte, die zu seiner Entdeckung führen mußten, und nun sah er wohl ein, daß in dem benachbarten Kronlande die alte gute Ordnung noch lange nicht hergestellt sei.

Sein Gerechtigkeitsgefühl sträubte sich nicht wenig dagegen, daß man ihn auf offener Landstraße berauben konnte und nicht die mindeste Aussicht vorhanden war, die Uebelthäter zu entdecken und der wohlverdienten Strafe zu überliefern. Dennoch fand er sich vorläufig in sein

Schicksal, er ließ sich von dem Geschäftsfreunde eine hinreichende Summe vorstrecken, um seine Weiterreise zu ermöglichen und kehrte nach kurzer Zeit ohne weitere Abenteuer nach Wien zurück. Hartenberg aber war nicht der Mann, der die Sache damit für beendet ansah und jeden weiteren Versuch zur Entdeckung der Räuber völlig aufgab. Es steckte in dem Banquier eine Fähigkeit, die ein einmal beehrtes Ziel mit unermüdlicher Geduld verfolgte und es niemals wieder aus dem Auge verlor. Mochte der vornehme Räuber sich hinter seiner Maske noch so sicher gefühlt haben, Hartenberg hatte die Ueberzeugung, daß er früh oder spät ihn entdecken würde. Ob morgen oder erst nach vielen Jahren und unter welchen Umständen es immer erfolgte, wenn ihm dieser Mann je wieder vor die Augen trat, so erkannte er ihn sofort, das wußte er zuversichtlich und deshalb verlor für ihn das peinliche Ereigniß ein wenig seinen Stachel.

Eine Anzeige des Rauballes bei den Wiener Behörden versprach ebenfalls nicht den mindesten Erfolg. Dennoch hielt es Hartenberg für seine Pflicht, den Behörden davon Kenntniß zu geben.

Die ungarischen Gerichte wurden in Bewegung gesetzt, ein genaues Signalement eines der Räuber, wie es Hartenberg angegeben, veröffentlicht, eine Menge Acten wurden vollgeschrieben und die Geschichte war damit erledigt.

Der Banquier hatte das Erfolglose dieses Schrittes wohl vorausgesehen, dennoch gab er seine Sache nicht verloren.

Er war zugleich Mitdirector einer Privatbank, die das Recht hatte, eigene Noten auszugeben und in der Brieftasche, die er dem Räuber eingehändigt, hatten sich auch fünf Scheine der eigenen Bank befunden. Hartenberg hatte sie kurz vor seiner Reise der Bank entnommen und wie dies üblich, waren in den Büchern die Nummern derselben notirt. 6769—73. Diese Nummern mußten doch wieder einmal in die Bank zurückkommen und welche Wanderung sie auch inzwischen gemacht hatten, ließ sich doch hoffentlich mit ziemlicher Sicherheit ihre Ausgabe verfolgen, denn die Banknoten lauteten über je 500 Gulden und auf die Nummern solcher Papiere achtet schon weit eher jeder Empfänger. Wenn die Räuber, wie wohl zu erwarten war, auch diese Banknoten wieder in Umlauf setzten, dann war die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß gerade dieser Umstand zu ihrer Entdeckung führte.

Hartenberg hütete sich wohl, den Behörden auch hiervon Anzeige zu machen, denn er konnte dann darauf rechnen, daß die Räuber doch davon Kenntniß erbielten und nun lieber die Banknoten vernichteten, als sie weiter in Umlauf zu geben. Dagegen wurden alle Beamten der Bank mit den verhängnißvollen Nummern vertraut gemacht und angewiesen, genau darauf zu achten, wenn sich eine derselben wieder an seinen ersten Ausgabeort verirren würde.

Auf kleinen Täfelchen hingen die Nr. 6769—73 über allen Schreibtischen der Beamten; mit der Zeit wurden sie jedem in der Bank Beschäftigten so geläufig, daß sie der erste Cassirer wie der letzte Hausknecht im Gedächtniß hatte. Jede Banknote, die eine Sech's an der vorersten Stelle hatte, fand schon eine größere Beachtung, aber mehrere Monate vergingen und die Jagd auf die Nummern 6769—73 war vergebens.

Eines Tages brachte der Cassenbiener eines großen Hauses eine ziemlich bedeutende Zahlung. Es war lauter Papiergeld und ein flüchtiger Blick des Cassirers traf die Nummer 6771.

Da kam endlich eine von den lange erwarteten Banknoten. — Sie mußte sich viel in der Welt herumgetrieben haben, denn sie trug von ihrer Wanderung deutliche Spuren. Sie war schon ganz zerknittert, an den Ecken abgerissen und ein großer Fettsack zeigte sich auf der Rückseite.

Der Cassirer eilte sogleich mit dem wunderlichen Ankömmling zu seinem Chef, der mit einer gewissen Hast das schmutzige Papier in die Hand nahm. Kein Zweifel, die Banknote war echt und sie gehörte zu jener Reihe, die der Banquier damals vor Antritt seiner Fahrt zu sich gesteckt hatte.

Hartenberg vermochte kaum, dem Cassirer gegenüber seine kaufmännische Ruhe zu bewahren; seine Augen ruhten mit einem seltsamen Ausdruck auf dem halb zerlumpten schmutzigen Papier. Alles wurde ihm plötzlich wieder gegenwärtig. Der düstere Wald tauchte vor ihm auf und der Räuber mit der schlanken wunderbar gezeichneten Hand und dem blendend weißen, schön geformten Nacken. Er wendete das Papier sinnend nach allen Seiten. So hatte der Räuber es dennoch gewagt, die Banknote auszugeben, und sie kam endlich zurück, freilich in einem so verwahrlosten Zustande, der davon Zeugniß gab, daß sie seitdem durch viele Hände gewandert, eh' sie den Weg an ihre Ausgabestelle zurückgefunden.

Bei Banknoten kommt es sehr oft vor, daß vorsichtige Leute den Namen desjenigen darauf schreiben, von dem sie das Papier erhalten haben, um sich auf alle Fälle zu schützen. Auf der verhängnißvollen Banknote befand sich nur ein einziger Name: Paul Pasko.

Schwerlich hatte der Räuber es gewagt, seinen eigenen Namen darauf zu setzen; mochte auch der Name Pasko wenig verhänglich sein.

Wer war Paul Pasko? Das zu ermitteln, blieb jetzt die schwierige und fast unlöslich scheinende Aufgabe.

Pasko — die Schreibweise ließ freilich darauf schließen, daß der Besizer des Namens ein Ungar, aber das war auch Alles und schwerlich führte gerade dieser Umstand zu irgend einer Entdeckung.

Vorerst galt es, die Wanderung der Banknote, so weit es nur irgend möglich, zu verfolgen. Das große Haus, das sie heute in Zahlung gegeben, hatte sie von einem Banquier erhalten und dieser hinwiederum von einem Kaufmann, dem sie seinerseits von einem Fleischer aus Klagenfurt vor einigen Tagen an Zahlungsstatt eingeschickt worden.

(Fortsetzung folgt.)

**Kirchliche Nachrichten.**

Am 6. Sonntage nach Trinitatis  
Beichtrede (7/8 Uhr): Herr Diaconus Peter.  
Vormittagspredigt: Herr Superintendent Claus, über Apostel-  
geschichte 6. B. 1-7.  
Nachmittagspredigt: Herr Archidiaconus Weißbrenner über Römer 6.  
B. 3-6.  
Mittwoch den 23. Juli Communion. Die Beichtrede hält Herr  
Diac. Peter. (Anfang der Kirche und Beichtandacht 8 Uhr.)  
Amstoswoche vom 19. - 25. Juli: Herr Diaconus Peter.  
Beerdigt den 13. Juli: Franz Otto, unehel. S. der Dienstmagd  
Henriette Fischer, 6 M. 15 J. - Emil Bruno, ehel. S. des Tischlers  
Ulrich Clemens Ferdinand Joh, 2 M. 24 J. - Den 14.: Marie  
Martha, ehel. T. des Handarbeiters Johann Karl Ernst Günther,  
1 J. 8 M. 20 J. - Den 15.: Emil Mar, ehel. S. des Tuchmachers  
Albert Ferdinand Krieger, 3 M. 9 J. - Den 17.: Friedrich August  
Thomas, Hilfsbremser an der Staatsbahn, 29 J. 6 M. 13 J. -  
Mar Julius Arthur, vor der Taufe verfl. unehel. S. der Fabrikarbeiterin  
Marie Selma Schumann, 7 J. - Den 19.: Friedrich Wilhelm, un-  
ehel. S. der Fabrikarbeiterin Lina Auguste Spindler, 2 J. 6 M. 24 J.  
Getraut den 13. Juli: Friedrich Wilhelm Werner, Fabrikarbeiter  
hier, und Juliane Verba geb. Krause geb. Käsemacher von hier. -  
Wilhelm Robert Oscar Jähmig, Sattler hier, und Auguste Marie geb.  
Engel von hier.  
Getauft vom 11. bis 17. Juli: 9 Knaben und 6 Mädchen.

**Nadeburger Kirchennachrichten.**

Am 6. Sonntage nach Trinitatis predigt Vorm. Herr Diac. P. Rau,  
Nachm. ist Bestunde. Wegen amil. Beirretung in Ködern beginnt  
der Gottesdienst hier ausnahmsweise früh 8 Uhr.

**Herzlicher Dank.**

Vom tiefsten Schmerz ergriffen, stehen wir am frühen  
Grabe unsrer theuern und unvergesslichen Mutter,  
**Frau Johanne Christiane Schäfer**  
geb. Born.

Am 12. Juli wurde sie uns mitten in der Erfüllung  
ihrer häuslichen Pflichten durch einen unglücklichen Fall  
entrißen. Den tiefen Schmerz, welchen wir armen Waisen  
empfinden, kann nur der ermessen, welcher sie in ihrer  
treuen, unermüdeten Sorge für uns gekannt hat; der ein-  
zige Trost in unserm tiefen Kummer ist die Theilnahme,  
welche Nachbarn, Freunde und Bekannte für uns in so  
reichem Maße an den Tag legten. Herzlichen Dank da-  
her Allen, welche ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten  
und sie auf ihrem letzten Gange zum Friedhof so zahl-  
reich begleiteten. Unser besonderer Dank aber gilt dem  
Herrn Pastor Bösch zu Stäbgen, welcher unsre schmerz-  
erfüllten Herzen aufrichtete durch einen Trost, den nur  
allein das Wort Gottes gewähren kann, sowie dem Herrn  
Lehrer Müller daselbst für die gutgewählten Trauer-  
gesänge. Du aber, theure, unvergessliche Mutter, vernimm  
das Wort, das Deine armen, trostlosen Waisen Dir bringen:

Wir kehren bald, geliebte Mutter, wieder,  
So klang es scheidend aus der Kinder Mund,  
Da riß der Tod die schönste Freude nieder,  
Ja, er zerriß des Lebens schönsten Bund.  
Lodt ist die Mutter, klang's von Mund zu Munde,  
Ach, unser Jammer weckte sie nicht mehr!  
D, unvergesslich bleibt uns diese Stunde,  
Im Leben ist wohl keine mehr so schwer!  
Als wir den Vater einst zur Ruh' gebettet  
Und Hilfe suchend uns und sie geschaart,  
Da hat sie uns mit warmer Lieb' umfettet  
Und uns so treu vor jedem Leid bewahrt.  
O Mutter, warum bist Du doch gegangen,  
Ach, wir bedürfen ja noch alle Dein!  
Wer wird mit treuer Liebe uns umfassen,  
Und wer wird Schirm uns in Gefahren sein?  
O Mutter, schau' herab auf Deine Lieben,  
Gieb Trost, wenn unser banges Herz verzagt;  
Du gingst von uns und nichts ist uns geblieben,  
Als jener Schmerz, der um die Mutter plagt.  
Wohl wird uns nichts Dich mehr ersetzen können,  
Wohl müssen wir allein durchs Leben gehn;  
Doch werden wir uns wohl auf ewig trennen?  
D nein, es gibt ein heßres Wiedersehn!  
Scaup, am 16. Juli 1879.

**Die tieftrauernden Kinder.**



Dem Andenken ihres frühvollendeten Freundes,  
des Junggefelten  
**Friedrich Herrmann Hänschen**  
zu Stäbgen  
von der Jugend daselbst.

Mag auch im schönsten Glanz die Jugend strahlen,  
Ist auch das Glück uns reichlich zugewandt,  
Mag sich das Herz die frohste Zukunft malen,  
Nicht fragt der Tod, er nimmt mit rauher Hand.  
So war auch Dir ein glücklich Loos beschieden,  
Und Deiner Eltern Freude warst Du,  
Es war Dein Herz stets heiter und zufrieden,  
Da führte Dich der Tod zur Grabesruh'.  
Wer mag der Eltern bitteren Schmerz ermessen  
Und wer des ein'gen Bruders tiefen Gram!  
Sie wissen es, was sie in Dir besessen,  
Dah ihnen das Geschick das Beste nahm.  
Und wir, die wir vor Kurzem noch beim Tange  
In unsrer Mitte Dich so fröhlich sahn,  
Wir müssen Dir jetzt mit dem Todentranze  
Und mit der letzten Hand voll Erde nah'n.  
Von Neuem muß Dein früher Tod uns lehren,  
Dah dieses Erdenleben nur ein Traum,  
Er kam, Dein reines, süßes Glück zu stören,  
Dein Elternhaus macht er zum öden Raum.  
Doch müssen wir auf ewig uns wohl trennen,  
Wird Lieb' und Freundschaft ewig trostlos sein?  
Rein! die wir Bruder, Sohn und Freund Dich nennen,  
Wir werden uns des Wiedersehns einst freuen.

**Dank.**

Für die Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns beim  
Begräbniß unsrerer guten Tochter **Amalie Marie**  
durch die Schmückung ihres Sarges mit Blumen und  
Guirlande nebst Ehrensparte des Grabes, womit sie die

Jugend beehrte, und für die zahlreiche Begleitung der Ge-  
meinde zu ihrer letzten Ruhestätte unsern innigsten Dank.  
Besonders Dank dem Herrn Pastor Ziller für die trost-  
reichen Worte, die er unsern wunden Herzen spendete,  
sowie dem Herrn Cantor Schäfer für den uns in unserem  
Schmerz wieder aufrichtenden Gesang der Vieder.  
Tauscha, den 17. Juli 1879.

Die trauernde Familie **Streubel.**

**Bäckerei-Verkauf.**

In einem volkreichen Orte ist eine **Schwarz-, Weiß-  
und Butterbäckerei** mit neuen massiven Gebäuden, großem  
Garten, außer der Bäckerei 300 Thlr. Miethertrag jährlich,  
zu verkaufen beauftragt **A. F. Reuther** in **Dohna**  
bei Dresden.

**Häuser-Verkauf bei Meissen.**

Ein neues, massives **Wohnhaus** mit vier Stuben, so-  
wie mit Schuppen, Ställen und Gärtchen in einem großen,  
nahrungreichen Dorfe, eine Stunde von Meissen entfernt,  
für Bäcker, Stellmacher, Schmiede, Schneider zc. vorzüglich  
passend, verkaufe sofort billigt für 3750 Mark bei 1000 Mark  
Anzahlung und kann die übrige Kaufsumme lange Zeit  
unkündbar stehen bleiben.

Desgl. wird eine herrschaftliche **Villa** in reizender Lage  
bei Meissen mit großem Garten und Weinberg für  
22,000 Mark bei 10,000 Mark Anzahlung verkauft vom  
Baumeister **Otto** in Niederfähra bei Meissen.

**Eine Wirthschaft in Cunnersdorf bei Radeburg**  
mit 3 Schfl. Feld und Wiese ist aus freier Hand auszug-  
und herbergsfrei zu verkaufen. Näheres in Nr. 28 daselbst.

Eine in gutem Betriebe befindliche

**Ziegelei**

mit 17 Morgen Land (Rehmboden), nahe zwei Eisenbahn-  
stationen und schiffbarer Elbe, ist gegen Anzahlung von  
1000 Thln. bei der Uebnahme **billig** zu verkaufen.

Näheres zu erfahren in **Rudolf Woffe's** Annoncen-  
Expedition **Großenhain**, Johannisallee Nr. 504.

Das in Peritz gelegene neue massive **Wohnhaus**  
Nr. 40B nebst Scheune, Stallung, Gärtchen und 1/2 Acker  
Feld und Wiese ist auszugsfrei mit der anstehenden Ernte  
aus freier Hand zu verkaufen. Käufer erfahren Näheres bei  
**Friedrich Ernst Dietrich** in Peritz.

**Gutsversteigerung.**

Das Gut **Nr. 8** in **Adelsdorf** bei Großenhain  
mit ca. 122 Scheffel schönen Feldern und Wiesen,  
sehr guten Gebäuden, vorzüglicher Ernte, allem In-  
ventar an Wagen, Geschirren, Ackergeräthen, Dresch-  
maschine zc., auszugsfrei, soll

**Montag, den 21. Juli a. c.,**

Vormittags 11 Uhr

im Gute selbst unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen  
verkauft resp. versteigert werden, wozu Käufer hiermit  
einladet **Emil Müller.**

**Das massive Wohnhaus Nr. 3**

mit Scheune und Garten in **Ischowitz** soll nächsten **Montag,**  
**den 21. Juli,** vormittags 10 Uhr im Gasthose daselbst  
unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen meist-  
bietend verkauft werden. **Adolph Sachse.**

**Restgut-Versteigerung.**

Das Restgut **Nr. 16a** in **Coselitz** mit ca. 30 Scheffel  
Feld und Wiese, in einem Plane gelegen, neuen massiven  
Gebäuden, soll auszug- und herbergsfrei

**Montag den 21. Juli**

vormittags 11 Uhr

im Gute selbst unter sehr günstigen Bedingungen verkauft  
resp. versteigert werden, wozu Käufer einladet  
**der Besitzer.**

**Freiwillige Subhastation  
in Schöna bei Dschak.**

Wegen Uebnahme eines größeren Gutes läßt Herr  
Edmund Plaker sein in Schöna gelegenes, im Grund-  
und Hypothekenebuche für diesen Ort auf Folium 8 einge-  
tragenes und im Brandcataster mit Nr. 10 bezeichnetes

**Baugut**

mit dem dazu gehörigen Areal von 43 A. 239 Rth. sehr  
gutem Feld und Wiese und 7 A. 231 Rth. anstehendem  
Holzbestand, zusammen 51 A. 170 Rth.,

**Donnerstag, den 24. Juli a. c.,**

vormittags präcis 11 Uhr,

mit sehr gut anstehender Ernte und vollständigem lebenden  
und todtm Inventar im Grundstücke selbst unter den im  
Termin näher bekannt zu machenden Bedingungen auszug-  
frei subhastiren. Beim Zuschlage sind 1000 Thlr. =  
3000 Mk. Anzahlung baar oder in sicheren Wertpapieren  
erforderlich und läßt der Verkäufer auf Wunsch ein größeres  
Capital hypothekarisch auf dem Grundstück haften, mit dem  
Bemerkten, daß das Gut sich sehr gut dismembriren läßt.  
Die näheren Verkaufsbedingungen sind zu erfahren bei  
dem Bevollmächtigten

**Ernst Schumann,**

verpfl. Auctionator in **Commaßch.**

Ein in Naundorfer Flur gelegener **Feldplan** von  
2 Acker Areal ist veränderungshalber aus freier Hand zu  
verkaufen. Näheres bei **Ernst Häplich** das.

**Auctions-Anzeige.**

Im Auftrage des Königl. Gerichtsamts und des Stadt-  
raths hier selbst sollen **heute, Sonnabend den 19. Juli,**  
früh 9 Uhr **Siegelgasse 220** folgende Nachlassgegenstände,  
als: ein Kleiderschrank, ein Brotschrank, ein Auszieh- und  
verschiebende andere Tische, ein Duzend Stühle, zwei Bett-  
stellen, eine Lade, drei Federbetten, Spiegel und Silber,  
Herren- und Frauenkleider, ein Kinderwagen, allerhand  
Wirthschaftsachen, alsdann ein **schöner Couffentisch**  
für ca. 24 Personen; **den 9. August** aber ein Fass  
Arac de Goa gegen Baarzahlung versteigert werden.

**Adolph Lochner, verpfl. Auctionator.**

**Auctions-Anzeige.**

Seute vorm. 9 Uhr gelangen in „**Stadt Görlitz**“  
außer den bereits annoucirten Gegenständen eine Partie  
**wollnes und baumwollnes Strickgarn,** ein guter  
**Schiebebock** und **zwei Oeander** in Kùbeln zur Ver-  
steigerung. **Karl Gutmann, Auctionator.**

**Auctions-Anzeige.**

**Sonnabend, den 23. August c.,** früh 9 Uollen  
Siegelgasse 220 folgende Gegenstände (Pfandsachen), als:  
vier Kleiderschränke, neun Kommoden, drei Sophas, ver-  
schiebene Wasch-, Näh- und andere Tische, Brotschränke,  
Stühle, Regale, ein Wirtstuhl, vier Wanduhren, Spiegel  
und Silber, eine Lade, ein Pelz und sonst noch Verschie-  
denes gegen Baarzahlung versteigert werden.

**Adolph Lochner, verpfl. Auctionator.**

**Auction.**

Amlicher Anordnung zu Folge soll die auf den dem  
Gutsbesitzer **Friedrich August Börner** hier zuge-  
hörigen Grundstücken anstehende **Kornrente** durch Unter-  
zeichneten gegen sofortige Baarzahlung meistbietend ver-  
steigert werden.

Es werden daher Bietungslustige eingeladen, sich

**Montag, den 21. Juli a. c.,**

nachmittags 3 Uhr

in der Restauration **zur Glashütte** einzufinden. Bedin-  
gungen werden vor der Auction bekannt gemacht.

**Radeburg, den 16. Juli 1879.**

**Gottlieb Klengel, Sequester.**

**Auction.**

Die Nachlasssachen des in Stauda verstorbenen Brau-  
meisters **Herrn Robert Dittler,** bestehend in Möbeln,  
Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Uhren, Goldsachen und  
Sagbutensilien, sowie einer eisernen Sommerkochmaschine  
mit Nachlasssatz, sollen

**nächste Mittwoch, den 23. Juli,**

nachm. 4 Uhr in der Schmiede zu Stauda öffentlich gegen  
Baarzahlung meistbietend versteigert werden. Die Gegen-  
stände können zuvor besichtigt werden.

**Stauda, den 17. Juli 1879.**

**Die Ortsgerichten.**

**Geschäftsveränderung.**

Dem geehrten Publikum von Großenhain und Umgegend  
zeige ich ergebenst an, daß sich mein Geschäftslokal nicht  
mehr Frauenmarkt Nr. 377, sondern **äußere Naundorfer**  
**Gasse Nr. 635** befindet. Für das mir bisher geschenkte  
Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in  
meinem neuen Lokal zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll **J. Meistrik, Kürschner.**

**Bekanntmachung.**

Um Irrthümern vorzubeugen, hierdurch die Anzeige, daß  
ich das Drain- und Wasserleitungs-Röhren-Geschäft, Firma:

**Moritz Boden & Sohn**

jetzt unter der Firma

**Moritz Louis Boden**

fortsetze.

Elstra bei Kamenz i. S., im Juli 1879.

**Moritz Louis Boden**

(Sohn des Moritz Boden).

Drain- und Wasserleitungs-Röhren-Fabrik.

**Zum Schützenfeste**

empfehle ich den geehrten Bewohnern von Großenhain und  
Umgebung, vorzüglich meinen alten getreuen Kunden, meine  
auf hiesigem Schützenplatze aufgestellte

**Verkaufs- und Würfelbude.**

Die Auswahl der Waaren ist groß, die Preise äußerst  
billig.

**Richard Oeser aus Meissen.**

Meine Bude ist an der Firma kenntlich.

**Oberhemden-Einsätze,  
Kragen, Manschetten,  
Cravatten & Shlipse**

in grosser Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt

**Marie Baumgarten.**

**Unterer Frauenmarkt.**

## Berlin-Kölnische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Versichertes Capital Ende 1878 **M. 2,494,387,168. —**  
**Zunahme im Jahre 1878** 569,879,487. —  
 Prämien-Einnahme 1878 6,720,469. 63.  
**Zunahme im Jahre 1878** 1,650,644. —  
 Bezahlte Brandschäden im Jahre 1878 2,648,178. 7.  
 Actien-Capital 9,000,000. —  
 Reserven Ende 1878 2,596,805. 57.

Die Gesellschaft versichert gegen billige feste Prämien unter den günstigsten, den berechtigten Interessen des Publikums entsprechenden Versicherungsbedingungen, **Mobilien, Waaren, Vorräthe, Maschinen** u. s. w. gegen **Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden.** Auskunft ertheilt und Versicherungs-Anträge nimmt entgegen

der Agent **Carl Gutmann** in Grossenhain.

## Ausgezeichnetes Mastrindfleisch

von seltener Schönheit und Güte empfiehlt von heute an **August Müller.** Neumarkt.

## Mastochsenfleisch bester Qualität,

sowie Pöfelschweinefleisch, geräuchertes Schweinefleisch empfiehlt **August Eisold.** Raundorfer Gasse.

## Ausgezeichnetes Mastrindfleisch

empfiehlt von heute an **Theodor Richter.** Raundorfer Gasse.  
**Gleichzeitig empfehle jeden Abend warme Brühwürstchen.** D. D.

## Ausgezeichnetes Mastrindfleisch,

bergl. Landschweinefleisch, bergl. Kalb- und Hammelfleisch empfiehlt **Moritz Lohse.** Berliner Straße.

**Federn** werden in kürzester Zeit schön gewaschen und freiert.

**Strohutfabrik C. Steyer Nachf.**

Grossmann's patent. **Singer-Nähmaschine.** Lager zu Fabrikpreisen (Abschlagszahlungen). Lager von bestem Zwirn, Seide, Nadeln u. Del bei **Carl Emrich.** Raund. Gasse.

**R. Meyer's Photographie-Atelier** gegenüber Hôtel de Saxe. Eingang: Postgasse.

## Arbeitshemden

von 1 M. 40 Pf. an hält bei Bedarf bestens empfohlen **Therese Nicklich.** 318. Frauenmarkt 318.

## La Flor-Cigarren

10 Stück 45 Pf., 100 Stück 4 M. 20 Pf. empfiehlt **R. H. Nitzsche.** Schlossgasse.

Herrn Apoth. **Jul. Schrader** Feuerbach - Stuttgart.

Die Flasche Ihrer weisen Lebensessenz hat sich bei meiner Mutter ausgezeichnet bewährt, so daß dieselbe wieder alle Speisen vertragen kann, bitte daher um Uebersendung von drei weiteren Flaschen.

Konrad Bah von Dberroth.  
 H. 1 M. Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach.

In Grossenhain bei **Hugo Hofmann.**

## Chem. Lössstoff

für Porzellan, Glas, Marmor, Holz- und Thongegenstände, haltbar in kaltem und warmem Wasser, empfiehlt à Stange 25 Pf. **R. H. Nitzsche.** Schloßgasse.

## Getrocknete Kirschenstiele

kaufst jedes Quantum à Pfd. 15 Pf., wenn dieselben frei von Blättern, Kernen und Sand, sowie möglichst in grüner Farbe erhalten sind. Das Trocknen darf nicht an der Sonne, sondern muß auf Böden geschehen.

**Hugo Hofmann.**

**Sente 5 Uhr warme Brodchen** bei **H. Schnurpel.**

Lager von Motard's künstlichen Wachs- resp. **Stearinlichtern,** als:

**Tafelkerzen, Kronen- oder Pianinokerzen, Wagenlichte,**

alle in verschiedenen Größen, bei **Ludwig Freytag** am Frauenmarkt.

## Schwartenabfälle

und **gespaltenes Holz,** Scheitholz in Raummetern, sowie Wellenholz in Schoden oder im Einzelnen verkaufen billigst **Heinrich Küchling & Co.**

## Die Buchdruckerei von Herrmann Starke in Grossenhain

empfiehlt sich zur Anfertigung aller **Druck-Arbeiten,**

- als:
- |                      |                        |
|----------------------|------------------------|
| Adresskarten,        | Gevatterbriefe,        |
| Avisbriefe,          | Kataloge,              |
| Broschüren,          | Musterkarten,          |
| Balkarten,           | Menus,                 |
| Briefköpfe,          | Notas,                 |
| Circulare,           | Preis-Courants,        |
| Concert-Programms,   | Plakate,               |
| Diplome,             | Statuten,              |
| Dissertationen,      | Speisen- & Weinkarten, |
| Einladungsbriefe,    | Tabellen,              |
| Einladungskarten,    | Tafellieder,           |
| Etiquetten,          | Todesanzeigen,         |
| Formulare aller Art, | Verlobungsbriefe,      |
| Facturen,            | Votivtafeln,           |
| Geschäftsberichte,   | Visitenkarten,         |
| Geburtsanzeigen,     | Zettel aller Art       |
- etc. etc.

bei solider Preisstellung.

2. Auflage. Die in dem illustrierten Buche: "Die Brust- und Lungenkrankheiten" empfohlene Methode zur erfolgreichen Behandlung und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Heilung obiger Leiden hat sich tausendfach bewährt und kann die Rechte dieses ausgezeichneten Werkes allen Kranken nicht genügend empfohlen werden. Jeder, welcher an Husten, Brustbeschwerden etc. leidet, sollte sich dies vorzügliche Buch anschaffen und sein Kranken denken, daß für ihn keine Hilfe mehr möglich sei. - Prospect durch H. Gohmleiter, Leipzig u. Basel. Prospect gratis und franco.

Preis 50 Pf., vorrätig in **Arthur Henke's** Buchhandlung, Grossenhain, welche dasselbe gegen 60 Pfennige in Briefmarken franco überalshin versendet.

## Dr. F. Frerichs Kindermehl,

anerkannt bestes und billigstes aller existirenden Kindermehle ist in Grossenhain vorrätig bei Herrn **Apotheker Dr. J. Leo.** Dose: 120 Pf.

**Gute Sauergurken & Preiselbeeren** billigt bei **L. J. Lienke.**

## Sicht- und Rheumatismus-Tinctur.

Sicherste und schmerzlose Hilfe selbst bei ganz veralteten Krankheitsfällen. Preis pro Flasche 2 M. 50 Pf., doppelt groß 4 M.

Mittel gegen Zahnschmerzen, Leibschmerzen etc. für Gelenkrheumatismus Salbe zum Nachreiben, à Krufe 1 M. Beste und Dankschreiben aus allen Weltgegenden liegen zur Ansicht bereit.

Niederlage bei **Karl Richter** in Reppis.



## 500 Mark

zähle ich Dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser,** à Flaçon 60 Pfg., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. **Soß. George Kothe,** Hoflieferant, Berlin S., Prinzenstr. 85. Verkauf für Grossenhain beim Uhrmacher **Herrn R. Oehmichen.** Amtsgasse.

## Alle Arten Polstermöbel,

als: **Sophas, Matratzen, Stühle** etc., werden gut und billig aufgefressert, sowie gebrauchte Möbel in allen Holzarten frisch gemalt und lackirt von **Otto Fickert,** Sattler und Tapezireur. Dresdner Gasse 330.

## Zur gefälligen Beachtung.

Diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche gesonnen sind, dieses Jahr **Gänse** von mir zur Fütterung zu übernehmen, bitte ich, mir den Bedarf rechtzeitig mitzutheilen. **Zottewig. Ferd. Reinhardt.**

## Autoschwagenverkauf.

Zwei ganz verdeckte Autoschwagen, ein halbverdeckter und ein sehr schöner offener Wagen (American), sechsstellig, stehen zum Verkauf auf **Nittergut Birschstein.** **Zillmann, Jäger.**

## Eine große Partie Bruchsteine

können fuderweise im hiesigen Casernengrundstück an der **Elsterwerdaer Straße** abgegeben werden. **C. F. Riemer.**

## Kirschen.

Frischgepflückte Kirschen sind von Sonntag Mittag an zu haben in der **Kirschbude** bei der Neumühle.

## Neue Kartoffeln,

täglich frisch aus dem Acker, sind wieder zu haben bei **August Dieke.** Berliner Straße.

Neue Kartoffeln sind von heute an stets zu haben im Producten-Geschäft von **A. Stietzel.**

## Neue Kartoffeln

empfiehlt **Nittergut Birschstein.** Neue Kartoffeln sind wieder zu haben bei **Carl Sommer,** vis-à-vis dem königl. Gerichtsamt.

**Ein starkes Arbeitspferd,** unter zweien die verkaufte **Nadeburger Straße 599.**

**Schöne junge Kühe,** hochtragende und neuemelte Kühe sind wieder zu haben bei **Wethändler Seyde** in Rostig.

## Eine starke hochtragende Kuh

ist zu verkaufen in Nr. 3 zu **Lebigau.** Ein Paar **Bettstellen** sind billig zu verkaufen **Gartenstraße 583B.**

Ein **Knecht,** welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird sofort zu mieten gesucht; von wem? sagt die Exped. dieses Blattes.

## Eine Küchenmagd,

die gut melken kann und sich allen landwirthschaftlichen Arbeiten unterzieht, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Ein **Mädchen** von 13 bis 14 Jahren wird zur Aufwartung für den ganzen Tag gesucht **Reitbahnstr. 584 F., 1.**

Ein **Mädchen,** welches Ostern die Schule verlassen und Liebe zu einem Kinde hat, wird zur Aufwartung gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein **Mädchen,** welches sofort oder den 1. August antreten kann und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird gesucht in **Stadt Görlich.**

Eine **Stube** mit **Kammer** und eine **einzelne Stube** sind von jetzt ab möblirt zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. v. Bl.

Ein freundliches **Logis** mit allem Zubehör ist sofort zu vermieten und **Michaelis** zu beziehen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Logis,** Stube, Kammer und Bodenraum, ist zu vermieten und **Michaelis** zu beziehen **Dresdner Gasse 344.** Einige Herren können **Kost** und **Logis** erhalten **Marktstraße 243.**

Zwei Herren können **Schlafstelle** mit oder ohne **Kost** erhalten **Berliner Straße 182.**

Ein Herr kann ein freundliches **Stübchen** als **Schlafstelle** erhalten bei **C. Kröner.** Amtsgasse 96.

# Hôtel de Saxe.

## Grosses Garten-Concert.

Sonntag den 20. Juli (zum Schützenfest):

Anfang 1/2 8 Uhr. Entrée 30 Pf.

Bei einbrechender Dunkelheit Illumination des Gartens verbunden mit Feuerwerk.  
Hochachtungsvoll **G. Hunger. J. Wolschke.**

# Schützenhaus.

Zu dem Sonntag den 20. Juli beginnenden Königsschiessen erlaube ich mir ein geehrtes Publikum von hier und auswärts zu bitten, das mir seit vielen Jahren in meinem Zelte und Localitäten geschenkte Vertrauen auch in diesem Jahre durch recht zahlreichen gütigen Besuch zu Theil werden zu lassen. Für prompte Bedienung mit guten Speisen, wobei auch Gänse- und Entenbraten, sowie ff. Bieren auf Eis werde ich bestens sorgen.  
Montag und Dienstag findet Concert in meinem Zelte statt. **Ergebenst Carl Peschel.**  
**NB.** Sollten geehrte Herrschaften und Freunde bei der Einladung zu der Montag 1 Uhr stattfindenden Tafel durch das Circular übersehen worden sein, so bitte ich, diese Zeilen als Einladung zu betrachten. **D. D.**

# Restaurant Schaarschmidt.

Während des Königsschiessens ladet Freunde und Gönner zu Kaffee und selbstgebacknem Kuchen, reichhaltiger Speisefarte, ff. Bieren auf Eis, sowie Sonntag und Montag zu starkbesetzter Ballmusik im frischgebohten Saale mit der Bitte um gütigen Zuspruch ergebenst ein **R. Schaarschmidt.**

# Zu dem diesjährigen Königsschießen

habe ich, wie bisher alle Jahre, mein Zelt auf dem Schießplatze aufgestellt und erlaube mir, ein geehrtes Publicum von hier und auswärts in dasselbe zu recht zahlreichem Besuche ergebenst einzuladen. Für gute Weine und ff. Biere auf Eis, sowie gute Speisen werde ich bestens besorgt sein. **Hochachtungsvoll Julius Müller zur „alten Burg.“**

# Tanzunterricht.

Der diesjährige Cursus des Unterzeichneten in Tournüre und Tanz beginnt Montag den 4. August (für Damen 5, für Herren 8 Uhr abends) im Saale des Gesellschaftshauses. Anmeldungen bitte in die in Circulation gesetzte Sammeliste oder beim Hôtelier Herrn C. Steyer gefl. niederzulegen. **C. Haupt. Dresden, Hôtel Kaiserhof.**

Donnerstag, den 24. Juli 1879:

# Wiehmarkt zu Ober-Ebersbach bei Radeburg.

## Oberhemden,

Frauen- und Kinderhemden, sowie ganze Ausstattungen werden billig und schnell nach dem neuesten Schnitt gefertigt **Meißner Gasse Nr. 13, 1. Etage.**

Zur Anfertigung von Damenkleidern und sonstigen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten nach der neuesten Façon (in und außer dem Hause) empfiehlt sich einem geehrten Publikum **Anna Hädel, Klostergasse 76, 1 Tr.**

# Achtung!

Neue Herren- und Knaben-Garderobe wird jederzeit zum Taxpreise abgegeben:  
ganze Herren-Anzüge . . . von 24 Mark — Pf. an,  
Knaben-Anzüge . . . 6 " " "  
do. Sommer-Anzüge . . . 7 " 50 " "  
Herren-Jaquettes . . . 3 " " "  
do. Sommerjaquettes . . . 4 " " "  
Knaben-Joppen . . . 5 " 50 " "  
do. Sommerjaquettes . . . 2 " 50 " "  
**Adolph Lochner, verpfl. Auctionator.**

## Kinder-Kämme

in allen Nummern empfiehlt zum bekannt billigsten Preise **Adolph Lochner.**

## Theer-Seife,

anerkannt das beste Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 25 Pf. **Adolph Lochner.**

Gestreifte

## Arbeitshemden

von 1 M. 30 Pf. an,  
bunte Chemisettes von 35 Pf. an,  
bunte Manschetten von 35 Pf. an  
empfiehlt **A. verw. Flehsig.**

Für Wiederverkäufer!

## Carmen-Ausschub-Cigarren,

100 Stück 2 Mark, sehr schön von Geschmack und Brand, empfiehlt **Curt Walther. Unt. Frauemarkt.**

**Kinderwagen** von 15—33 Mark empfiehlt **F. Wenzel im Rathhaus.**

## Reisefoffer und Taschen

empfiehlt **Friedrich Wenzel, Sattler. Rathhaus.**

Kummete, Krausen, Häume, Halftern, Decken-  
gurte, Bücherranzen, Geldtaschen, Korbbänder,  
Sofenträger, Leibriemen, Strumpfbänder empfiehlt  
zu ganz billigen Preisen **Ernst Krancher.**  
Sattler in Reinersdorf.

Auch empfehle ich mich zur Anfertigung von Sophas  
und Matrasen aller Art und netive die billigsten Preise. **D. D.**

# Gesellschaftshaus.

Morgen, Sonntag, vormittags von 11—1 Uhr,  
zur Feier des Schützenfestes:

## Grosses Garten-Concert

vom vollständigen Trompeterchor.  
Entrée 10 Pf.

Hierzu ladet freundlichst ein **C. Steyer.**

# Gesellschaftshaus.

Morgen, Sonntag, zum Schützenfeste,  
von abends 1/2 8 Uhr an

## starkbesetzte Ballmusik.

Entrée à Person 15 Pf.  
Ergebenst **C. Steyer.**

# Hôtel de Saxe.

Sonntag den 20. Juli (zum Schützenfest)  
von abends 1/2 8 Uhr an

## starkbesetzte Ballmusik.

**G. Hunger.**

# Schützenhaus.

Während des Königsschiessens ladet zu stark-  
besetzter Ballmusik ergebenst ein **Carl Peschel.**

## Kahle's Etablissement.

Morgen, Sonntag, und Montag, zum Schützenfeste,  
von nachm. 4 Uhr an

## starkbesetzte Ballmusik

vom Trompeterchor,  
wozu ergebenst einladet **G. Kahle.**

## Park-Restaurant Bergkeller.

Morgen, Sonntag, ladet zu Kaffee und Kuchen,  
sowie frischen Bieren auf Eis ergebenst ein **F. Hauptmann.**

## Zur grünen Wiese in Wildenhain.

Heute, Sonnabend, Schlachtfest, wozu freundlichst ein-  
ladet **Carl Seidel.**

# Schillerschlösschen.

Sonntag den 20. Juli von nachm. 4 Uhr an

## Freiconcert.

Nach dem Concert starkbesetzte Ballmusik, wozu er-  
gebenst einladet **G. Edelmann.**  
Zugleich mache darauf aufmerksam, daß sich der Einben-  
park in schönster Blüthe befindet.

## Gasthof zu Lenz.

Heute, Sonnabend, Schlachtfest. **Eider.**

## Gasthof zu Frauenhain.

Zur Tanzmusik Sonntag den 20. Juli ladet freund-  
lichst ein **Fr. Kensch.**

## Zum Schweinauskegeln

und zur Tanzmusik Sonntag den 20. Juli ladet ergebenst  
ein **A. Wagner in Strauch.**

## Gasthof zu Stauda.

Morgenden Sonntag ladet zur Tanzmusik von Trom-  
petern ergebenst ein **A. Gerhardt.**

## Gasthof zu Walda.

Morgen, Sonntag, von nachm. 4 Uhr an  
gesellschaftliches Tanzvergnügen,  
wozu ergebenst einladet **L. Giesche.**

## Gasthof zu Grossdobritz.

Sonntag den 20. Juli

## Forellen-Schmauß,

verbunden mit

Garten-Concert & Ballmusik,  
wobei ich auch mit anderen Speisen, sowie ff. Getränken  
bestens aufwarten werde. Anfang des Concerts um 4 Uhr.  
Entrée nach Belieben. **H. Wesper.**

## „Zum Noß“ in Diesbar.

Morgen, Sonntag, öffentliche Ballmusik mit Brat-  
wurfschmauß, wozu freundlichst einladet **E. Nischke.**

## Gasthof zu Merschwitz.

Sonntag den 20. Juli ladet zur Tanzmusik freund-  
lichst ein **Julius Geißler.**

Zur Tanzmusik Sonntag den 20. Juli ladet  
freundlichst ein **Schulze in Mebesen.**

## Gasthof zu Zottewitz.

Sonntag den 20. Juli ladet zum Bratwurfschmauß  
freundlichst ein **Friedrich Müller.**

## Gasthof zu Perig.

Zur Tanzmusik Sonntag den 20. Juli ladet ergebenst  
ein **Karl Grundmann.**

## Gasthof zu Strennen.

Morgen, Sonntag, ladet zur Tanzmusik ganz  
ergebnst ein **E. Koisch.**

## Zur Tanzmusik

morgen, Sonntag den 20. Juli, ladet freundlichst ein  
**Selle in Naukeis.**

## Gasthof zu Diega.

Sonntag den 20. Juli ladet zum Tanzvergnügen im  
neurestaurirten Saale ergebenst ein **F. W. Maul.**

## Gasthof zum Löwen bei Kalkreuth.

Sonntag den 20. Juli ladet zum Schwein-  
auskegeln, Anfang nachmittags 3 Uhr, sowie zur  
Ballmusik ergebenst ein **Ernst Nothe.**

## Gasthof zu Altleis.

Sonntag den 20. Juli ladet zum Bratwurfschmauß  
und zur Ballmusik ergebenst ein **W. Bachmann.**

Ein kleiner schwarzer Hund, an der Brust weiß ge-  
zeichnet, mit Steuermarke Nr. 168 versehen, ist entlaufen.  
Gegen Belohnung abzugeben beim Hausknecht im deutschen  
Hause.

## Radeburger Getreidepreise

vom 16. Juli 1879.

85 Kilo Weizen	15 Mark 50 Pf. bis 15 Mark 50 Pf.
80 " Korn	12 " " "
70 " Gerste	10 " 50 " " 10 " 80 "
50 " Hafer	7 " 20 " " 7 " 50 "
75 " Heideforn	10 " 50 " " 11 " " "

Bei dem am 16. Juli hier stattgefundenen Noß- und Viehmarke  
waren aufgetrieben: 99 Stück Pferde, 319 Stück Rindvieh, 334 Schweine  
incl. Ferkel. — Preis der Ferkel 5—12 Mark.

Heute Dampfbad. Täglich Wannen- u. Kur-Bäder.  
Sonnabends von abends 1/2 8 Uhr an Massenbad.  
**A. Rudolph, vorm. im Diana-Bad zu Dresden.**

## Photographisches Atelier

von Herrmann Drache. Innere Meißner Gasse 30.

## Photographisches Atelier

von **E. Grahl** gen. Frühauf,  
Johannis-Allee, Frühauf's Garten, täglich geöffnet.

# Die Königliche Werkmeisterschule zu Chemnitz

eröffnet den 6. October 1879 einen neuen Lehrcurs der mechanischen Abtheilung für Maschinenbauer, Schlosser, Mühlenbauer, Spinner zc. und einen neuen Lehrcurs der chemischen Abtheilung für Färber, Brauer, Seifensieder, Droguisten, Papiermacher zc.  
Der Unterzeichnete ertheilt auf Erfordern nähere Auskunft. Anmeldungen werden bis zum 15. September erbeten.  
Chemnitz, den 4. Juli 1879.

Regierungsrath Dr. Wunder, Director.

Hugo Hofmann, Großenhain, hält Lager der Weingroßhandl. Coqui & Weber, Dresden, zu Originalpreisen.

## Adolph Lochner,

verpfl. Auctionator und Taxator in Großenhain,

empfehlte sich als solcher bei Nachlassregulirungen, Umzügen zc. zur Anfertigung von Nachlassverzeichnissen, Taxationen und Auctionen, sowie zur Vermittlung von Kauf-, Pacht- und Miethverträgen, übernimmt, je nach Uebereinkommen, ganze Nachlasschaften, Mobiliareinrichtungen, Waaren zc. in Commission als auch für eigne Rechnung zur Versteigerung, und wird bemüht sein, durch streng reelle Ausführung der ihm gewordenen Aufträge das ihm geschenkte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

## Consum-Verein „zum Baum“

(eingetragene Genossenschaft).

Gemäß § 20 des Vereinsstatuts und auf Grund der Wahlprotocolle vom 12. und 14. d. M. wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Vorstand des unterzeichneten Vereins im laufenden Verwaltungsjahre aus folgenden Mitgliedern und zwar:

- dem Unterzeichneten als Vorsitzenden,
- Herrn Oswald Müller als ersten,
- „ Oscar Stöhner als zweiten und
- „ Carl Gutmann als dritten Stellvertreter des Vorsitzenden

besteht.

Großenhain, am 16. Juli 1879.

Der Verwaltungsrath des Consum-Vereins „zum Baum“.  
Carl Herbst.

## Eisenbahnschienen und eiserne Säulen, Steinzeug-Tröge für Pferde, Rindvieh und Schweine

sind stets in grosser Auswahl vorräthig

im Baugeschäft von J. C. Müller am Staatsbahnhof.

## Paul Ramser, vorm. A. Haupt,

innere Raundorfer Gasse Nr. 199,

empfiehlt hiermit sein Lager in

acht Oberlausitzer Leinwand, sowie Weiß- und Baumwoll-Waaren.

Diese Artikel bestehen vorherrschend aus:

Leinwand in  $\frac{5}{8}$ ,  $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{7}{8}$ ,  $1\frac{1}{4}$  Breite, Halbleinwand, Stangenleinwand, Shirting, Chiffon, Madapolames, Piqué und Piqué-Barchenten, bunten, gebleichten und ungebleichten Barchenten, Tisch- und Bettzeugen, Servietten, Tisch- und Bettdecken, grauen und weißen Handtüchern, bunten und weißleinenen Taschentüchern, Futterstoffen und Gaze zum billigsten Preise.

Ferner empfehle Gardinen in sächsischem, engl. und Schweizer Fabrikat; Mull, Tüll, Spitzen und Weißstickereien; prima Herren-Wäsche, als: Oberhemden, Chemisettes, Kragen und Manschetten; höchst elegante Damen- und Kinder garnituren; Farben; Spitzen-Fisch und Spigentücher, Filet- und baumwollene Handschuhe, Herren-Gravatten und Schlipse, Moiré- und Tüll-Schürzen; seidene Shawls und Bänder in allen Farben u. s. w.

Der ergebenst Unterzeichnete errichtete am heutigen Tage in dem Geschäftslocal des Herrn F. M. Buchner, Frauenmarkt 276,

eine Verkaufsstelle für Pflanzen, Blumenbinderei zc.

Bei feiner, geschmackvoller Arbeit werde ich wie bisher die billigsten Preise notiren. Bestellungen auf Blumenbinderei, welche Herr Buchner entgegennimmt, werden in kürzester Zeit auf das Sorgfältigste ausgeführt.  
Hochachtungsvoll  
Zabelitz, 17. Juli 1879.

E. Süsse jun.,  
Kunst- und Handelsgärtner.

## Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden und Gönnern erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich nicht mehr Lindenplatz Nr. 209, sondern Frauengasse Nr. 298, erste Etage, wohne. Für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meiner neuen Wohnung zu Theil werden zu lassen.  
Hochachtungsvoll  
Elisabeth Nowak, Damenschneiderin.

Ein Mädchen kann bei mir das Schneidern gründlich erlernen.

## Geschäfts-Gröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Großenhain und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich äußere Meißner Gasse Nr. 450 (in der Nähe des neuen Gerichtsgebäudes) ein

## Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft

eröffnet habe. Ich werde stets bemüht sein, alle mich mit ihrem Besuch Beehrenden mit guter Waare reell zu bedienen und dadurch deren Zufriedenheit zu erwerben und zu erhalten suchen. Gütiger Beachtung entgegensehend, zeichnet  
Großenhain, im Juli 1879.

Johannes Müller.

Schönes Landschweinefleisch à Pfd. 50 Pf., Kalbfleisch à Pfd. 45-50 Pf. empfiehlt von heute an Adolph Mammitzsch. Ecke der Meißner- und Klosterstraße.



## Oldenburger Milchvieh

und junge Bullen (einen sehr großen Transport) stellen wir Freitag den 25. Juli in Dresden (Milchviehhof) zum Verkauf.

Esensham, Oldenburg.

Achgelis & Detmers.



## Schmezer's verbesserte Kinderwagen

(gesetzlich geschützt), mehrfach von Professoren und Kinderärzten gutgeheißen. Nützliche Gutachten liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht.

No. 6 C. Den alleinigen Verkauf dieser Wagen besitzt und empfiehlt dieselben zu billigsten Preisen August Türke. Siegelgasse 222.

Gefahrenre Wagen werden mit automatischem Dach von Obigem eingerichtet.

## Feuerwerkskörper und bengalische Flammen,

sowie

## größeres Feuerwerk zu Gartenfesten

auf Bestellung billigt bei

F. M. Buchner.



entfernt sicher und gefahrlos in circa 2 Stunden

## Bandwurm mit Kopf.

Ärztlicherseits empfohlen, vollständig geschmacklos. — Niederlagen in den Apotheken in Leipzig, Chemnitz, Glauchau, Kößchenbroda und in 50 anderen Apotheken Sachsens.

## Polstermöbel,

als: Sophas, Kanapees, Matratzen, Stühle, hält stets auf Lager

E. Günther, Tischlerstr. und Tapezire.

Innere Raundorfer Gasse 212, zweites Haus vom Lindenplatz.

Das Aufpolstern aller ins Polstermöbelfach einschlagenden Artikel wird sowohl in als außer dem Hause reell und billig besorgt von Obigem.

## Singer-Näh-Maschinen

mit Patent-Spulvorrichtung, neuen leicht lernbaren Sämmern, sehr praktischem Plisséapparat und allen Hilfsvorrichtungen, sowie

## Handwerker-Näh-Maschinen

empfehle ich in dem besten aller Fabrikate zu Fabrikpreisen und unter Garantie.

Lager von prima Nähmaschinen-Zwirn, -Seide, -Nadeln, -Oel etc.

C. M. Markus.

## Geräucherte Seringe

à Stück 8-10 Pf., marinirte Seringe à Stück 12 Pf., sowie schöne Vollseringe, sehr schmackhaft, empfiehlt stets frisch die Fischwaarenhandlung von H. Schötz. Große Lindenstraße.

## Niesenknörricht,

## kurzen Knörricht,

## Stoppelrübensaat

empfiehlt Hermann Globig.

Zum Einsieden von Früchten empfehle ich

## indischen Compenszucker,

## echten Weintrauben-Essig.

Hermann Globig.

Sehr schönen

## Zucker-Syrup

à Pfund 15 Pf. empfiehlt Curt Walther. Unt. Frauenmarkt.

## Die geehrten Hausfrauen

erlaube ich mir ergebenst auf meine

## braune Fettseife

aufmerksam zu machen; dieselbe ist bezüglich ihrer Qualität einer weißen Kernseife völlig gleich, unterscheidet sich von dieser nur durch billigeren Preis (30 Pf. pro Pfd. frisch geschneitten und 36 Pf. pro Pfd. lufttrocken) und durch ihre braune Farbe, welche aber kein Hinderniß ist, mit dieser Seife auch die feinste Wäsche fertig zu waschen. Noch nie dürfte bei so billigem Preise etwas gleich Gutes geboten worden sein.

Ludwig Freytag am Frauenmarkt.